

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt: Tagesblatt Riesa,  
Friedrichstr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachkonto: Dresden 1534  
Stroßstraße Riesa Nr. 52.

Nr. 157.

Freitag, 9. Juli 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abzüge und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; Zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Wulstlos, feste Zeilen. Semi-dichter Satz 150%, wenn der Betrag vergrößert, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Jäger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinz Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Die englische Herbstaktion in Genf.

Die innerpolitischen Auseinandersetzungen der letzten Wochen haben dazu beigetragen, der Außenpolitik in politischen Kreisen nicht das Interesse entgegen zu bringen, was sie im gegenwärtigen Stadium beanspruchen kann. Ein und wieder hörte man von gelegentlichen Besuchen der deutschen Botschafter bei den auswärtigen Ministern von Paris und London, von deutschen Vorklären bezüglich der Versöhnungsbestrebungen in der zweiten und dritten Zone und von der Unterzeichnung bestimmter deutscher Forderungen, die als Voraussetzung für seinen Eintritt in den Völkerbund gelten sollen. Von den wichtigen Verhandlungen der militärischen Unterkommissionen in Genf wurde geschwiegen, während die englischen und französischen Reaktionen ihre Seiten mit den zur Erörterung stehenden Problemen füllten.

Auf diese Weise ist ein Ereignis unberücksichtigt geblieben, das für die Beurteilung der Stimmung in den „Siegerstaaten“ gegenüber Deutschland maßgebend ist. Wesentlich der Aufmerksamkeit der Völkerbundstaaten in England wurde der deutsche Vertreter auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf, Graf Bernstorff, von einem der Teilnehmer beleidigt, was von einem Engländer durch das Ausbringen eines Schrotens auf den Grafen wieder weggemacht wurde. Dieser Schrotens hat nunmehr einige Herren und Damen der Liga, die Mitglieder der englischen Freistatistik sind, veranlaßt, ihren Austritt anzumelden, da die Behandlung des deutschen Vertreters nach ihrer Meinung unerschwerlich sei, da die Deutschen nach dem verlorenen Kriege ein rechtmäßiges und zurückhaltendes Benehmen an den Tag zu legen hätten. Diese Beleidigung gegen den Grafen Bernstorff trifft die ganze deutsche Nation. Es ist ein Unikum, mit einem Völkerrechtler Fragen regeln zu wollen, dem man gleichgültig und in häßlicher Form die Gleichberechtigung abspricht.

Die „Siegerstaaten“ werden ihre Methoden noch sehr ändern müssen, wenn sie darauf reflektieren, Deutschlands Achtung und Freundschaft zu erhalten. Auch in der hohen Politik wartet man in Berlin noch immer auf die Zusicherungen Frankreichs und Englands auf die berechtigten Ansprüche der Reichsregierung. Sowohl im Unterhaus als auch in der Kammer haben die politischen Vertreter des englischen und französischen Volkes sich eingehend mit dem Völkerbundproblem und der bevorstehenden Herbstaktion beschäftigt. Aus London wird gemeldet, daß ein Vertreterstaat sich unter Führung des Ministerpräsidenten Baldwin nach Genf begeben werde, um dort eine englische Aktion einzuleiten, in deren Mittelpunkt die Befreiungsfrage und die Kolonialmandate stehen. Die englische Regierung scheint den Plan zu haben, das Abrüstungsproblem mit der Befreiungsfrage zu verknüpfen, um den gesamten Fragenkomplex aus dem Sinnern der Kommissionen und Unterkommissionen heraus zur Diskussion in der breiten Öffentlichkeit zu stellen. Nach Auffassung deutscher politischer Kreise verfolgt die englische Regierung weiter das Ziel, Deutschland die geforderten Zugeständnisse zu verweigern unter dem Vorwand, alle schwebenden Fragen auf der Herbsttagung zur Erörterung und Regelung zu bringen. Auf diese Weise hofft man, das Fernbleiben Deutschlands unmöglich zu machen, denn man weiß, daß die deutsche Regierung keine Vertreter nach Genf entsenden wird, wenn sie nicht genau weiß, daß die Aufnahme in den Bund unter den bekannten Voraussetzungen erfolgen wird und daß neue Schwierigkeiten von Seiten irgendeiner Völkerbundmacht nicht aufzuheben. Es scheint auch im Bestreben der Weltmächte zu liegen, die Aufhebung der Militärkontrolle bis zum tatsächlichen Eintritt Deutschlands hinauszuschieben. Die deutschen Vorklären werden auch während der Ferien der Minister die amtlichen Stellen dauernd über die Pläne der französischen und englischen Regierung auf dem Laufenden halten, damit im Auswärtigen Amt entsprechende Pläne für die Herbsttagung ausgearbeitet werden können, in denen der deutsche Standpunkt klar und eindeutig zum Ausdruck kommt. Den Parteien wird durch die Möglichkeit der Einberufung des auswärtigen Ausschusses auch stets Gelegenheit gegeben werden, zu den Absichten der Regierung und der auswärtigen Mächte Stellung zu nehmen.

## Der Brief des Reichskanzlers an den preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin. (Funkdruck.) Auf den Brief des preussischen Ministerpräsidenten, betreffend die Befreiung einer Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn, antwortete Reichskanzler Dr. Marx heute u. a.: Aus gewichtigen Gründen verfolge ich es mit, auf die Form Ihres Schreibens, wie auf die Inhalte einzugehen, daß Sie das Schreiben in der Öffentlichkeit veröffentlichen, bevor es mir zugegangen war. Die preussische Regierung bezieht sich auf die am 23. März 1924 zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem preussischen Handelsminister abgeschlossenen „Erklärungen zur Auslegung des Staatsvertrages über den Übergang der Staatsbahnen auf das Reich“, worin der preussische Regierung eine Vertretung aus eigenem Recht im zukünftigen Verwaltungsrat des Unternehmens „Deutsche Reichsbahn“ zugesagt wurde. Die Mitglieder der Reichsregierung sind entgegen der Auffassung der preussischen Regierung einmütig der Meinung, daß eine ausdrückliche oder stillschweigende Übertragung dieser Aufgabe auf die jetzige Reichsbahn-Gesellschaft nicht erfolge. Nach dem Reichsbahn-Gesetz vom 30. August 1924 besteht der Verwaltungsrat aus 12 Mitgliedern, von denen nur 3 von der Reichsregierung

## Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Maßnahmen der Reichsregierung.

II Berlin. Im Hinblick an das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das der Reichsarbeitsminister im Auftrag des Reichskabinetts am 28. Juni 1926 im Reichstage entwickelt hat, haben unzählige Beratungen zwischen den beteiligten Ministern und im Reichskabinett begonnen, die bis jetzt zu folgendem Ergebnis geführt haben:

Das Reich ist bereit, der Reichsbahn-Gesellschaft ein Darlehen von 50 Millionen Mark zur Fertigstellung begonnener Bauarbeiten unter besonders günstigen Bedingungen zu gewähren. Von diesen Mitteln soll ein möglichst hoher Betrag schon im Laufe dieses Jahres in Bezirken mit besonders großer Arbeitslosigkeit verausgabt werden. Ferner hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn sich bereit erklärt, außer den Aufträgen, die sie bereits herausgegeben hat, weitere Aufträge im Gesamtbetrag von 100 Millionen Mark zu vergeben, falls das Reich ihr dabei finanziell beihilflich ist. Ueber die Art dieser Hilfe sind die Verhandlungen bereits im Gange. Die neuen Aufträge werden insbesondere der Eisenindustrie zugute kommen. Es ist anzunehmen, daß auch der Verwaltungsrat der Reichsbahn seine Zustimmung zu diesen Maßnahmen erteilen wird.

Auch die Reichspost wird das für dieses Haushaltsjahr aufgestellte Auftragsprogramm, das an sich schon mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit reichlich bemessen war, noch erweitern.

Die Wasserstraßenbauten, die bereits die Genehmigung des Reichstages erhalten haben, sollen beschleunigt und verhärtet zur Durchführung kommen. Im Übrigen ist die Reichsregierung grundsätzlich entschlossen, neue Wasserstraßenbauten in Angriff zu nehmen, zu denen insbesondere das Reichsamt des Mittelwasserbaus gehört, und die Vorarbeiten für die Ausführung dieser Arbeiten so zu beschleunigen, daß sie im Gange gesetzt werden können, sobald die erforderlichen Berechtigungen mit den Ländern getroffen sind.

Auch der Bau von Landarbeiterwohnungen soll verhärtet betrieben werden. Hierfür werden 30 Millionen Mark in diesem Jahre neu in den Haushaltsplan eingelegt. Ferner sollen die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge eine wesentliche Verhärtung über das im Haushalt vorgesehene Maß hinaus erfahren.

Eine Belebung der Bauwirtschaft soll durch Erleichterung der Bedingungen für den Reichscredit für erste Hypotheken und durch Verhärtung der Mittel für die Hauskredit-Hypotheken erreicht werden.

Die beschlossenen Maßnahmen haben die Zustimmung des Reichsfinanzministers gefunden, weil die gegenwärtige

Lage des Geldmarktes die Möglichkeit eröffnet, Mittel für werbende Anlagen, wie sie hier überwiegend in Frage kommen, im Wege der Anleihe zu beschaffen, und weil der Rückgang der Zahl der Erwerbslosen die Ausgaben für die Unterhaltung verringert und damit die laufenden Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden vermindert. Die bis jetzt gefakten Beihilfen werden die Arbeitslosigkeit zwar nicht beseitigen, aber immerhin in merklichem Umfange lindern. Auf jeden Fall ist das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mit ihnen noch nicht erschöpft. In seiner weiteren Durchführung ist die von dem Reichsarbeitsminister in seiner Reichstagsrede angekündigte Ministerialkommission eingeleitet und mit den erforderlichen Befugnissen ausgestattet worden. Sie wird in enger Fühlung mit den Regierungen der Länder stehen.

## Die Besprechungen der Finanzminister der Länder im Reichsfinanzministerium.

II Berlin. Am 8. dieses Monats kamen die Finanzminister bzw. Vertreter der Länder im Reichsfinanzministerium zu einer Besprechung über Erwerbslosenfragen und Eisenbahnbauten zusammen. Der Reichsminister der Finanzen Dr. Reinkoth leitete in einer einleitenden Rede die Hauptpunkte des vom Reichskabinett beschlossenen Programms ab, insbesondere auf dem Gebiet der Kapitalbeschaffung durch Eisenbahn und Post, durch Verstaatlichung der begonnenen Kanalbauten und Belebung des Baumarcktes. Er leitete dabei insbesondere Nachdruck auf eine mittelfristige Verwertung der bereitgestellten Mittel und eine Erleichterung des Arbeitsmarktes in den besonders von Erwerbslosigkeit heimgegriffenen Gebieten. An die Ausführungen des Reichsfinanzministers schloß sich eine eingehende lebhafte Diskussion, in der fast alle Ländervertreter das Wort nahmen. Daran anschließend wurde vom Reichsminister der Finanzen der Plan dargelegt, die angefangenen und noch nicht vollendeten Bahnbauten, soweit es die zur Verfügung stehenden Mittel erlauben, sofort zu Ende zu führen und der Reichsbahngesellschaft die dazu nötigen Mittel auf dem Darlehenswege zur Verfügung zu stellen.

Nachdem die Finanzminister nach Annahme einiger Nebenbeschlüsse das Bahnbauprogramm autochthon hatten, ist nunmehr mit einer unmittelbar bevorstehenden Aufnahme der Bauarbeiten zu rechnen, wodurch eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes erwartet wird.

die anderen 9 vom Trennhändler als Vertreter der Gläubiger der Reparationsausforderungen ernannt werden. Von den 9 von der Reichsregierung zu bezeichnenden Stellen können noch dazu beim Übergang von Vorzugsaktien in fremde Hände 4 Stellen dem Ernennungsrecht der Reichsregierung verloren gehen. Sollte die ursprünglich 5 deutschen Länder gemachte Zusage von den Vertretungen im Verwaltungsrat auch für die Zusammenfassung des Verwaltungsrates der jetzigen Reichsbahn-Gesellschaft gelten, so würde die Reichsregierung unter Umständen nicht eine einzige Stelle des Verwaltungsrates nach eigenem Ermessen belegen können. Diese Rechtsauffassung der Reichsregierung ist den Ländern bereits am 9. Mai 1924 mitgeteilt worden.

## Dammbruch auf der Eisenbahnstrecke Dresden—Leipzig.

Infolge der andauernden heftigen Regengüsse ereignete sich in vergangener Nacht auf der Eisenbahnstrecke Dresden—Leipzig zwischen Burg und Barzdorf ein Dammbruch, wodurch der Verkehr auf der genannten Strecke eine teilweise Verögerung erfahren mußte. Die Veronesenige wurden zunächst über Döbeln geleitet. Nachdem der Betrieb heute vormittag 8 Uhr zunächst eingeleitet aufgenommen werden konnte, wird derselbe bereits seit heute vormittag 11 Uhr wieder normal durchgeführt. Irgegendwelche Unfälle sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

## Erneute Unwetterkatastrophe in Delitzsch.

II Halle, 9. Juli. In den letzten Abendstunden ging über Delitzsch und Umgegend das dritte wolkbruchartige Gewitter innerhalb von vier Tagen nieder. Die tiefer gelegenen Strahlenzüge sowie sämtliche Keller heben wieder unter Wasser. In vielen Straßen liegt das Wasser über einen Meter hoch und ist in die Häuser eingedrungen. Sämtliche Wälder schwimmen in den Stuben umher. Da die leichten Lehmböden dem Wasser vermutlich nicht stand halten werden, mußten sie polizeilich geräumt werden. Die Feuerwehre wurde bis in die späten Nachstunden hinein eingesetzt alarmiert. Der Blitz schlug mehrmals ein, jedoch glücklicherweise ohne zu zünden. Die Felder und Wiesen, die kaum abgetrocknet waren, sind wieder weithin überschwemmt. Die Ernte dürfte nach der nachfolgenden Heberntung nunmehr völlig vernichtet sein.

Zu dem schweren Gewitter in der Gegend Dohsenheim wird noch mitgeteilt, daß das ganze Gebiet zwischen Müllsingerode und Belpetode einem gewaltigen See gleich. In Müllsingerode steht das Wasser über einen Meter auf der Straße. In den Straßen von Belpetode steht es fast überhalb Meter hoch. Am schwersten wurde Niederriedel betroffen, wo das Wasser einen Stand von drei Metern erreichte und durch die Fenster in die Wohnungen eindrang. Zahlreiche Vieh ist ertrunken. Infolge eines Dammbruchs konnten die Einwohner nur das nackte Leben retten. Aus Borsdorf wird gemeldet, daß dort durch die Gewalt des Wassers die Zementstraßen aufgerissen wurden. Die Strecke Nordheim—Nordhausen wurde an verschiedenen Stellen überflutet.

## Dammbruch der Elbe.

II Dessau. (Funkdruck.) In der vergangenen Nacht zerbrach die neue Hochwasserwehr der Elbe den Elbbamm auf einer Strecke von etwa 50 Metern. Mit elementarer Gewalt überfluteten die Wassermassen das weite Gelände. Am sogenannten Zug oberhalb der Stadt Coswig ist nunmehr der Ertrag der Bielen und Geirdefelder vernichtet worden, der bei der vorigen Hochwasserkatastrophe verlohren geblieben war.

## Schwerer Wolkbruch über dem Kreise Rotenburg an der Fulda.

II Kassel. (Funkdruck.) Der Kreis Rotenburg und das angrenzende Gebiet wurden von einem schweren Wolkbruchkatastrophe heimgegriffen. Am stärksten hat das Unwetter in Bebra gehaunt, wo der Holz- und der Debrach überfluteten. Das Wasser stieg in dem tiefer gelegenen Ortsteil bis zum 1. Stock, wälzte sich wie ein reißender Sturzbach fort und richtete in Straßen, Kellern und Wohnungen großen Schaden an.

Das Vieh konnte nur schwer gerettet werden. In der Umgegend sind die Getreidefelder zum größten Teil ver-

# Ferien.

Ein Wort, fremdlich nach seiner Herkunft und doch so echt deutschlich nach Gehalt und Wirkung. Ferien! Wie mit Handrücken rührt es gar beflügelnde Götter im deutschen Gemütsleben: Familienstun und Heimatliebe, Naturfreude und Wanderlust.

Die alten Römer hatten die so modern anmutende Einrichtung schon vor über 2000 Jahren. Die feriae publicae ordnete der Staat für alle seine Bürger, die feriae privatae ordnete die einzelne Familie. Bei ihrer Einführung reichten sich hygienische, religiöse und gesellschaftliche Zwecke die Hand. Die altrömischen Ferien dienten ebenso der kitzelnden Ruhe und dem erdauflösenden Dysteleus, wie der heiteren Geselligkeit und dem frohlichen Genuß. Das christlich-deutsche Kulturleben nahm diese Ferien herüber und zwar zunächst als eine rein schulfische Veranstaltung. Gelegenheit der hohen Feste sowie auch einzelner kirchlicher Feiertage gab es Ferien mit Unterrichtsausfall. Schließlich boten auch Märkte, Messen und Schützenfeste Gelegenheit dazu. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit fand man sich später bewegen, die verstreuten über das ganze Jahr verteilten Ferientage um die hohen Feste und auf gewisse Jahreszeiten zu vereinen. Und so haben wir außer den Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien auch die Sommer- und Herbstferien. Seitlang und Nancie der letztgenannten beiden Feriengruppen wurden für einzelne Landschaften und Orte vor allem durch die Ernte beeinflusst. Fragte doch ein biederer Ergebigler den ihm persönlich bekannten Amtsdirektor, wann er seine „Heidelbeerferien“ antreten wolle.

Waren es zuerst nur Schüler und Lehrer, die sich der Ferien erfreuen durften, so wurden später auch Beamte ihres Genusses teilhaftig, und die ausgleichende soziale Gerechtigkeit schuf die Einrichtung der Betriebsferien für die in Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr schaffenden Volksschichten.

Jedem Menschen, der durch fleißige Arbeit mit Kopf und Hand die Kräfte des Geistes und des Leibes angeht und abgenutzt hat, sind die Ferien zu gönnen. Wie sie der Einzelne gestaltet, das ist nicht bloß Sache des Charakters und der Gemütsverfassung, sondern auch des Familienstandes und der wirtschaftlichen Verhältnisse. Wenn es auch Menschen gibt, die im Ferienurlaub eine hochwollkommene Gelegenheit zur reichlicheren Betriedigung ihres etwas scharf ausgeprägten Schlaf- und Schlafbedürfnisses finden, so muß aber auch anerkannt werden, daß die weitaus meisten ihre Ferien in zweckdienlicher Weise verbringen. Der eine erholt und stärkt, erfrucht und erbaugt sich in innigem Verkehr mit seinen Lieben; der andere ist von früh bis abends in seinem Gärtnchen beschäftigt; der dritte durchstreift mit Weib und Kind die lieblichen Gefilde der Heimat; ein vierter aber wandert hinaus ins liebe deutsche Vaterland. Eines aber finden sie alle bei richtigem Genuß ihrer Ferien, hier wie dort: Herzenstrennung an der Vielgestaltigkeit und Schönheit der Gottesnatur, Herzenstrennung in der trauten Verkehr mit den lieben Angehörigen und Freunden. Und diese edlen Gaben, umwoben von Sonnenlicht und Blumen Duft und Waldesluft, geleiten den Menschen aus der Ferienfreiheit wieder herüber zur Arbeitspflicht und geben ihm Blut und Kraft zum neuem Schaffen. Und in diesem Sinne: **Gesegnete Ferien!**

## Derlides und Sächisches.

Mies, den 9. Juli 1926.

**Wettervorhersage für den 10. Juli.** (Mitgeteilt von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden.) Nur Unbeständigkeit neigend. Derlich Strichregen zum Teil in Vereitlung von Gewittern. Temperaturen schwankend. Im allgemeinen wenig geändert. Schwache bis mäßige Winde aus westlichen bis nördlichen Richtungen. — Witterungscharakter der nächsten Tage: Weiterhin unbeständig.

**Daten für den 10. Juli.** Sonnenaufgang 5,54 Uhr. Sonnenuntergang 8,16 Uhr. Mondaufgang 4,11 Uhr. M. Monduntergang 8,44 Uhr. — 1509: Der schweizerische Reformator Johannes Calvin in Noyon geb. (gest. 1564). 1824: Der Staatsmann Rudolf von Bennigsen in Lüneburg geb. (gest. 1902). 1852: Der Diplomat Alfred von Kiderles-Wächter in Stuttgart geb. (gest. 1912). 1916: Das deutsche U-Bootschiff „Deutschland“ landet in Baltimore.

**Auszeichnung für Treue in der Arbeit.** Für über 40 jährige Tätigkeit bei der Linde-Dorrmann-Dampfmühle M. G. Werk Mies, erhielten der Walzmeister Max Dornauer in Hübner, Mieser Straße 5, und der Arbeiter Oswald Gaisch, in Gröb, Steinstr. 23 durch die Direktion eine Jubiläumspatente in Bronze und ein Weibchen ausgehändigt.

**Treue im Dienste.** Am heutigen Freitag war es dem Fräulein Marie Nothe, hier, Hauptstraße 33, vergönnt, auf eine ununterbrochene 20 jährige Tätigkeit als Angestellte im „Hotel Kronprinz“ zurückblicken zu dürfen. Die Jubilantin hat in diesem langen Zeitraum ihren Platz in treuester Wächterfüllung ausgefüllt und viele Hilfsbereitschaft und Arbeitsfreude bei allen Vorkommnissen bewiesen, gleich ebend für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber. Von der Dienstherren Herr und Frau Birle wurde die Jubilantin aus Anlaß ihres Ehrentages entsprechend geehrt und gefeiert.

**Geschäftsjubiläum.** Vor 25 Jahren, am 10. Juli 1901, übernahm Herr Frietur Franz Nothe, Hauptstraße, das früher Müller'sche Geschäft, das er nach einigen Jahren in sein eigenes Grundstück verlegte und im Laufe der Zeit mit allen technischen Erzeugnissen auf dem Gebiete des Gewerbes ausgestaltet hat. — Wir entbieten dem Jubilär unsere herzlichsten Glückwünsche.

**Neue verheerende Unwetter,** die in diesen Teilen des Landes und des Reiches aufgetreten sind, haben abermals großen Schaden angerichtet. Viele Gebenden sind schwer durch Gewitter und heftige Regengüsse heimgegriffen worden. Auch unsere Stadt und die nähere Umgebung ist von dem Unwetter nicht verschont geblieben. In den späteren Abendstunden des gestrigen Tages und während der vergangenen Nacht ist hier abermals ein Gewitter von seltener Heftigkeit aufgetreten. Das Gewitter war von wolkbruchartigen, mehrere Stunden anhaltenden Regengüssen begleitet, die wiederum erheblichen Schaden an Feld und Flur verursacht haben. Da die gewaltigen Wasserfluten von den Schläusen nicht mehr aufgenommen werden konnten, bahnte sich das Wasser andere Wege, und so konnte es selber nicht vermindert werden, daß verschiedene Grundstücke und die in den unteren Räumen aufstehenden schlammigen Massen überflutet wurden. So war beispielsweise die Erdgeschosswohnung des Grundstückes Elbstraße 10 im Ru mit einer etwa 25 Zentimeter hohen Wasserflut bedeckt, so daß die Wohnungsinhaber schließlich ihre Möbelstücke notdürftig in Schutz bringen mußten. Auch einige, am Grundstück gelegene Grundstücke mußten daselbe Schicksal erleben. Sehr zahlreich sind die Fälle, wo die schlammigen Massen in die Kelleräume und Ställe eingebrochen sind und dort mancherlei Schaden angerichtet haben. Verschiedene Straßenteile und Plätze plätschen einem See und noch heute früh konnte man sich durch die ausgetretenen und verflüchteten Straßenteile von der Heftigkeit des Unwetters überzeugen. Besonders hart soll, wie wir hören, das Gewitter auch in der Pragsky-Kommanderie Obend aufgetreten sein.

**Wettererwägung des Schwitters.** Die Erde geht langsam weiter zurück; auch im Meer- und Wolkengebiet wird Ball gemessen. In Dresden ist das Wasser von gestern zu heute um 34 Zentimeter zurückgegangen. Im Mies verzeichnet der Pegel heute früh 1,07 Meter über Null gegen 1,22 Meter gestern früh.

**Personendatumsveränderung.** Die Sächsisch-Böhmische Dampfstraßenbahnverwaltung hat ihren Betrieb trotz des Schwitters aufrecht erhalten. Eine Fahrt auf dem Dampfer ist gerade jetzt bei dem hohen Wasserstand besonders lohnend.

**Polizeibericht.** Am 8. 7. 26, nachm. gegen 1/2 12 Uhr, hat sich ein Unbekannter, etwa 30 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, von mittel. Status, mit gelb. Haug und Mäße bekleidet, in dem Grundhaus Wettinerstr. 20 im Kontor eingeschlichen und dem darin beschäftigten Kontoristen die Handtaschen geklopft. Eine Geldtasche ist später unweit des Latortes hinter einer Tür aufgefunden worden. Aus dieser fehlte ein Geldscheinbündel mit etwa 12 Mark Barthaft und ein kleines wertvolles Taschenuhrwerk. In der anderen Handtasche sind gegen 8 Mark enthalten gewesen. Der Täter hat bei Hinaufkommen eine Kontoristin auf einem Fahrrad die Flucht ergriffen. An dem Fahrrad soll sich eine Kanne befunden haben. Wer über den Dieb Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei dem Kriminalpolizei oder in der Polizeiwache zu melden.

**Vortragsabende zum Abendblasen am Sonntag, den 10. Juli 1926, abends 8 bis 9 Uhr auf dem Rosenplatz in Mies (oberer Teil), am Sonnabend, den 17. Juli 1926, abends 7,30 bis 8,30 Uhr auf dem Georgplatz in Gröb:**

1. „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.“ Bach.
2. „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehr.“ L. v. Beethoven.
3. „Das ist der Tag des Herrn.“ G. Kreutzer.
4. „Des Deutschen Vaterland.“ (Was ist des Deutschen Vaterland.) A. Reichardt.
5. „Das treue deutsche Herz.“ (Ich kein ein' hellen Edelstein.) Jul. Otto.
6. „O Taler weit, o Höhen.“ Mendelssohn-Bartholdy.
7. „Im Brunnen vor dem Tore.“ F. Schubert.
8. „Die Kapelle.“ (Was schimmert dort a. d. Berge so schön.) G. Kreutzer.
9. „Abend wird es wieder.“ Konf. V. F. Kublo.
10. „Danket ab.“ (Wir treten mit Beien vor Gott, den Gerechten.) Konf. V. F. Kublo.

**Erhöhung der Kündigungskaffen für langjährige Angestellte.** Das Gesetz über die Ferien für die Kündigung von Angestellten, das im Reichstag eine fast einstimmige Annahme fand, ist nunmehr auch vom Reichsrat gebilligt worden. Es findet auf Angestellte im Sinne des Verordnungsrechtes für Angestellte ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Arbeitsverhältnisses Anwendung, jedoch nur in Betrieben, die in der Regel mehr als 3 erwachsene Angestellte beschäftigen. Es setzt nach einer Beschäftigungsdauer von 5 Jahren im gleichen Betriebe eine Mindestkündigungskaffe von 3 Monaten für den Schluss eines Kalendervierteljahres fest. Die Kündigungskaffe erhöht sich nach einer Beschäftigungsdauer von 8 Jahren auf 4 Monate, nach einer Beschäftigungsdauer von 10 Jahren auf 5 Monate und nach einer Beschäftigungsdauer von 12 Jahren auf 6 Monate. Hierbei werden Dienstjahre vor Vollendung des 25. Lebensjahres nicht berücksichtigt, so daß das Gesetz praktisch nur für Angestellte von mindestens 30 Jahren in Anwendung tritt. Das Gesetz hat die Wirkung vom 15. 5. 1926 ab. Seine Verkündung im Reichsgesetzblatt ist in der kommenden Woche zu erwarten.

**Technischer Kursus für Maschinenbau.** Mitte dieses Monats beginnt in Mies ein techn. Abendkursus für Schlosser, Mechaniker, Monteure, Dreher, Formner, sowie Metallarbeiter aller Branchen, unter der lehrerlichen Leitung des Herrn Ingenieur C. Dauriegel, Mies, welcher bereits einen solchen Kursus in Mies abgehalten hat. Aus dem uns vorliegenden Prospekt ersieht man, daß sich der Unterricht erstreckt auf: Rechnen, Mathematik, (Algebra), Planimetrie, Stereometrie, Gewichtsrechnungen, Mechanik, Festigkeitslehre, Projektionszeichnen, Maschineneichnen, Pump- und Blockschiff. Durch diesen techn. Abendkursus kann sich jeder Vorwärtstrebende ohne Beitragsleistung, ohne die teuren Lehrbücher neben der praktischen Tätigkeit technische Kenntnisse erwerben, welche von einem Betriebsmeister, Maschinenführer, Montageleiter, Maschinenmeister, Maschinenführer u. i. m. verlangt werden. Der Kursus dauert ein Jahr bei wöchentl. 3 Abendstunden. Das Honorar stellt sich auf 100 Mk. für den ganzen Kursus, zahlbar in wöchentlichen Raten von 2 Mk., so daß bei dieser günstigen Zahlungsbedingung wohl jedem ermöglichst wird, an diesem Bildungskursus teilzunehmen. Es werden auch wieder bessere Stellen kommen und praktisch geschulte Männer mit theoretischer Bildung werden immer benötigt. Der Kursus findet nur bei genügender Beteiligung statt und wäre es nur im Interesse jedes einzelnen zu begrüßen, wenn sich recht viel Teilnehmer dazu finden würden. Im übrigen verweisen wir auf das Interat der heutigen Zeitung und möchten noch bemerken, daß am Sonnabend, den 10. dieses Monats abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Metallarbeiter-Verbandes, Volkshaus, Goethestraße, eine Zusammenkunft und Besprechung der Interessenten stattfindet, in welcher Herr Ing. Dauriegel sein Programm für diesen Kursus entwickeln wird. — Im Anschluß hieran wollen wir noch bemerken, daß sich am 27. Juni dieses Jahres 28 Teilnehmer des vorjährigen Unterrichts der Abschlußprüfung unterzogen, welche in Dresden vor einer Prüfungskommission stattfand. Für besonders hervorragende Leistungen erhielten die beiden Mieser Herren Walter Hlandtschein und Paul Peindorf je ein Diplom.

**Filmschau.** Luna-Bildspiele (Hauptstraße 1): „Der Mensch und die Liebe“. Sieben alte nach dem bekannten Roman „Sanin“. Archibalds berühmter, in fast allen Kulturkreisen übersehener Roman von Menschen und der Liebe „Sanin“, hatte bei seinem Erscheinen berechtigtes Aufsehen erregt und sich in seiner Heimat Ausland viele Verbote zugezogen. Mit einer bewußtlosen Offenheit doktort der Dichter an seinem Helden Sanin, dessen Schwester Luda und dem Rittmeister Serudin, das Thema Liebe und die Einstellung der russischen Gesellschaft zu diesem Problem. In prachtvollen Bildern aus dem Volksleben, dem Kleinbürtigen, hier aus der Volksseele geschöpft, ist der Roman in epischer Breite eine Kultur. In der Wiedergabe dieser Stimmungsvollen Bilder ist der Film seinem Ursprung getreulich gefolgt, die lose Dramatik des Romans in eine heitere Gestalt zwingend. So entstand ein farbenfrohes Bildbuch von der Liebe.

**Kein Geld in gewöhnlichen und eingetragenen Briefen versenden!** Die Klagen des Publikums darüber, daß Geldbeträge aus gewöhnlichen Briefen, zu denen auch die Geldbriefe gehören, während der Postüberprüfung verschwinden oder daß solche Briefe überhaupt nicht beim Empfänger ankommen, wollen wir immer noch einmal hiermit ausdrücklich warnen. Die Oberpostdirektion in Dresden hat bei dieser Veranlassung eine Veranlassung durch die Deutsche Reichspost ausgeschlossen ist. Ebenfalls empfiehlt es sich, in Einschreibebriefen Geld einzulegen, weil auch nur bis zu 20 Mk., niemals aber im Falle des Verlustes eines Teiles der Sendung oder ihres Inhalts Ersatz geleistet wird. Zur Vermeidung von Geld bediene man

sich Neben der Postanweisungen oder Postkarten oder bei großen Beträgen des verschickten Geldbetrages. Die hiermit verbundenen Aufwendungen der höheren Gebühren macht sich durch die größere Sicherheit der Übermittlung der Beträge unbedingt bezahlt. Zu beachten ist schließlich, daß im Postverkehr Geldbeträge in jeder Höhe vom Konto des Absenders auf das des Empfängers völlig kostenlos überwiesen werden.

**Obst und Milch.** Vom Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau wird uns mitgeteilt: Beim Genuß von rohem Obst aller Art können sehr leicht Gesundheitsstörungen auftreten, wenn dazu oder nachher Wasser getrunken wird. Dagegen verträgt sich Obst und Milch sehr gut. Rote Beeren aller Art, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Brombeeren, auch gelochte Früchte wie Pfämen, Kirchen, Birnen, Äpfel mit roter Milch genossen, munden nicht nur sehr, sondern sind auch außerordentlich bekömmlich. Man genießt die roten Beeren, nachdem sie gewaschen und geputzt sind, am besten, wenn man rote Milch auf den Teller gießt. Ebenso verfährt man beim Essen von Kompotten aller Art. Selbst Nussbutterkompott mit Milch ausammen genossen schmeckt und bekommt sehr gut.

**Der gesundheitliche Wert der deutschen Früchte.** Es ist einwandfrei festgestellt, daß der Mensch nur dann dauernd gesund bleiben kann, wenn er regelmäßig Vitamine zu sich nimmt. Diese Vitamine, die in den Nahrungsmitteln enthalten sind, sind außerordentlich empfindlich und gehen durch Kochen und Sterilisieren zugrunde. — Es ist daher notwendig, rohe Nahrungsmittel in Form von Obst zu genießen. Die Auslandsfrüchte, die auch zur Sommerzeit die Märkte der Großstadt bereichern, erfüllen nun leider nicht diesen Zweck, da die Vitamine nur in reifen Früchten vollwertig sind, Auslandsobst aber unreif geerntet werden muß, um verpackungsfähig zu sein. Das deutsche Obst kommt in reifem Zustande auf den Markt und enthält vollwertige, leicht aufnehmbare Vitamine. — Alle Auskünfte obdeschulicher Art werden kostenlos jederzeit vom Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden, Sidonienstraße 14, erteilt.

**Verlängerung des Arbeitszeitabkommens und des Manteltarif für die mitteldeutsche Metallindustrie.** In der Angelegenheit des Arbeitszeitabkommens und des Manteltarif für die mitteldeutsche Metallindustrie der Gebiete Halle, Magdeburg und Anhalt wurde gestern vom Sächsischen Schlichtungsausschuß ein Schiedspruch gefällt, durch den das Arbeitszeitabkommen und der Manteltarif bis zum 15. August 1926 verlängert werden. Vorverhandlungen über den Manteltarif finden Donnerstag, den 22. Juli, statt. Für den Fall, daß eine Einigung in den Vorverhandlungen nicht zustandekommt, wird die Spruchkammer am 28. Juli zusammentreten. Der Schiedspruch wurde von beiden Seiten sofort angenommen.

**Das Reichsschulgesetz.** Sicherem Vernehmen nach hat das Reichsministerium des Innern die Absicht, sofort nach Wiederauftritt des Reichstages im Spätherbst den Gesetzesentwurf über ein Reichsschulgesetz dem Reichstag vorzulegen.

**Anfrage wegen der Elternräte.** Wg. Voigt (Dsb.) hat mit Unterstützung seiner politischen Freunde im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Es möhren sich die Fälle, in denen Lehrerkollegen an Volksschulen die Zusammenarbeit mit den kraft Gesetzes gebildeten Elternräten laborieren, indem sie die Teilnahme an Sitzungen und Beratungen von der Abgabe von Erklärungen christlicher Elternratsmitglieder abhängig machen, nach denen diese a. B. Ausbesserungen ihrer Organisationen verweigern sollen. Auf diese Weise wird die Arbeit der betreffenden Elternräte unterbunden und somit ein nach dem Gesetz geschaffenes Organ in seiner Wirksamkeit gehindert. Kennt die Regierung die Vorgänge, was gedenkt sie zu tun, um die Tätigkeit der Elternräte sicherzustellen?

**Der Reichsverband der Innungen für das Damenschneidergewerbe.** Ein Berlin, veranstaltet am 27.-31. Juli seine erste Jugendasung. Die Tagesordnung sieht folgende Besuche vor: 1. Jugendbewegung des Frauenhandwerks. 2. Berufsaussichten und -Möglichkeiten für die geprüfte Beschäftigte. 3. Rhythmisches Gymnastik und Turnen, mit Vorführungen. 4. Pflege des Volkstheaters. 5. Jugendgruppen (aus verschiedenen Landesstellen werden hierher und Volkstage ihrer Heimat, in Volkstrachten vorgeführt). Es sind ferner geplant: Beschäftigung des Planetariums in Jena, eine Führung durch Weimars Kulturstätten, durch Erfurt und ein Ausflug zur Wartburg. Ueberall werden die örtlichen Innungen die Jugend empfangen und führen. Es dürfte die erste derartige Veranstaltung sein und es heißt zu hoffen, daß sich der leitende Gedanke in glücklicher Weise auswirkt, daß im Handwerk Meister, Gesellinnen und Lehrlinge zusammengehören, nicht nur in der Werkstatt, sondern auch in Feiertagen. Auskunft durch die Geschäftsstelle, Berlin SW. 11, Halleische Str. 28 II.

**Wie schätze ich mich gegen Blitzgefahr.** Der Schutz gegen Blitzgefahr ist, wie die „Deutsche Völkzeitung“ schreibt, nirgends größer als im Wald, wenn folgende Regeln eingehalten werden. Vor allem sind die Wege zu verlassen, denn die Nadelbäume sind am meisten gefährdet. Im Bestand selbst ist die Gefahr inmitten des gleichmäßig hohen Holzes gering. Der beste Schutz sind die Daldungen. Dort schlägt der Blitz niemals ein, höchstens in einen Ueberständer. Aus dem Felde ist die Gefahr groß bei den niedrig stehenden Gewittern. Hier muß man sich niederlegen, um der Gefahr zu entgehen. Jagdhütten schützen gewöhnlich gut gegen den Blitz. Die größte Anziehungskraft besitzt die Tanne; auch Weiden und Buchen werden häufig vom Blitzschlag heimgegriffen.

**Daß biden in Gefahr.** Die heißen Tage haben, und mit ihnen vergrößert sich die Gefahr der Dachstuhlbrände immer mehr. Eine große Gefahr für manche Häuser ist nicht nur darin zu suchen, daß defekte Blitzableiter nicht wieder erneuert worden sind; auch das, was man im Dachboden unterbringt, kann dem Hause gefährlich werden. Die Selbstentzündbarkeit von feuchtem Heu und Stroh, Holzwolle und Sägemehl ist bekannt. Geradezu magaball ist es, Fette und Öle unter dem Dach aufzubewahren. Aber auch Flaschen und Glasgläser können Dachbrände verursachen, wenn sie vom Strahl der Sonne erreicht werden und hinter ihnen einfindbares Material liegt, da das gewöhnlich und von der Sonne beschienene Glas leicht als Brennglas wirkt. Sogar im letzten Winter sind mehrere Fälle bekannt geworden, wo die schwachen Strahlen der Sonne, vom Glase gesammelt, Stoffe in Brand setzten. Es ist daher dringend anzuraten, die Vorräte des Lebens und der Kumpfkammer einer Musterung zu unterziehen.

**In hohe Mahngedühr der Krankenkassen.** Ueber die Mahngedühr der Krankenkassen hat das Reichsversicherungsamt grundsätzliche Entscheidung getroffen. Eine Kasse hat früher anwärtig Pfennige erhoben, dann aber nach einer geänderten und genehmigten Sabung fünf Prozent der rückständigen Beiträge. Die Festsetzung des Betrages der Gebühr erfolgte aber nach dem Beschluß des Reichsamts außerhalb der Sabung des Versicherungsbeitrags, für deren Genehmigung bei den Krankenkassen ausschließlich das Reichsversicherungsamt als Aufsichtsbehörde zuständig ist. Diese wird nicht durch die Genehmigung einer Sabung erreicht, die den Betrag der Mahngedühr enthält. Auch die Änderung einer derartigen Festsetzung kann nicht vom Oberversicherungsamt anordnet werden. Die

Stadteingänge ist nur der Zweck, die Kosten des Mahnerfahrens zu decken. Dafür werden verhältnismäßig geringfügige Beiträge...

Der Stichenbräutigam. Der 14. Juli ist der Stichenbräutigam. Er wird in der Heiratsehe mit verschiedenen Namen wiederholt und ist nach den als Heilige verehrten Heiligen benannt...

Vallobk wird es jetzt bald wieder in Masse geben, namentlich da, wo man es verdrumt hat. Insektenangriff anzulegen. Durch die Obstschädlinge, die das Kernhaus der Äpfel und Birnen ausfrisst...

Wie verhält man sich bei Pilzergiftungen? Tropfen viele Menschen heute Pilze essen, wissen die wenigsten, wie sie sich bei einmaligen Pilzergiftungen zu verhalten haben. Die Pilzergiftung zeigt sich gewöhnlich drei bis vier Stunden nach dem Genuss der Pilze durch Übelkeit, Erbrechen und heftigen Leibschmerz...

Obung der sächsischen Jagden. Den über ganz Sachsen verbreiteten Jagdvereinen, die sich das hohe Ziel gesetzt haben, die Ausbildung der Jagd wieder in weidgerechte Bahnen zu lenken, ist es gelungen...

Behandlung der Seefische im Haushalt. Der den Hausfrauen im Binnenland fremde und unsympathische Geruch der Seefische verleiht vielfach dazu, die Fische anders und zwar schlechter zu behandeln als Darmblutheiler. Der Seefisch muss inbesseren gerade sorgfältiger und vorsichtiger gehandelt und aufbewahrt werden...

Saatenkandberichter Anfang Juli 1926. Im allgemeinen haben sich die Saaten von der Trockenheit der letzten Monate gut erholt, aber die außerordentlich starken Niederschläge in verschiedenen Teilen des Landes haben die Aussichten auf eine gute Ernte recht verringert. Die Saaten sind in den Bezirken, die besonders hart von Unwettern heimgesucht worden sind, teilweise oder vollständig vernichtet worden...

Kabobstmal. Ein sehr behauerlicher Unfallsfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern Abend kurz vor 5 Uhr in den Heiligen Mitternachten. Als Arbeiter damit beschäftigt waren, den Anhänger an das Lastauto anzukuppeln, geriet der Vorderrad-Kabobstmal, Sohn des Bahnarbeiters Carl Schöne, von hier, in unglückliche Weise zwischen beide Wagen, das ihm der Kopf vollständig eingeschlagen wurde und der Bedauernswerte sofort tot zusammenbrach...

von Dr. Bogalle, Straßla, in die Heilige Heidenhalle übergeführt.

Die 14. Juli (Mittwoch). Sonntag, den 11. Juli nachm. 4 Uhr bei schönem Wetter findet in dem prächtigen Volkshaus am Dörfchenweg 10 die 10. Sitzung statt. Die Verhandlung hat der allgem. besetzte und geschätzte Herr Vorsitzende Herr Arnold, Ehrenheim, übernommen. Ihre Mitwirkenden haben angefangen der Kirchendirektor Herr Ehrenheim, sowie der Besondere der Johanniskirche Straßla. Es sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht, daß das Haus im Walde keine Verboten ist. Sonnabend, den 17. Juli veranstaltet die dortige Kurverwaltung das 10. Langstrassen (Reunion) im Rosenparken Dörfchen, für gute musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt worden.

Die 14. Juli. Beim Baden ertrunken. Am Mittwoch nachmittags ertrank beim Baden in der Röhle der 26 Jahre alte erkrankte Badergehilfe Wolf. Er hatte oberhalb des Schilferamtes gestanden. Bei dem hohen Wasserstand und der starken Strömung der Röhle ist er über das Wehr geschleudert worden und nicht wieder aufgefunden. Die Leiche wurde unterhalb des Wehres betriebs sines Meter. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Die 14. Juli. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in der Nacht zum Dienstag in Mannsdorf. Auf dem Dorfwege am Rittergut haben vor einem alten, der Gemeinde gehörigen Hause einige Linden. Bei einer derselben hatte nachts der Wind einen vom Regen schwer belasteten, sehr hohen etwa 8 Meter langen Klotz abgedreht. Der Klotz fiel auf das Dach des Hauses, durchschlug den Dachstuhl und blieb dann am Giebel hängen. Jede weitere Bewegung konnte ihn abgleiten lassen, wodurch das Haus auseinander gerissen wurde. Das Erdgeschoss war besetzt und mußte geräumt werden. Man rief die Dörfchen Freiwillige Feuerwehr zu Hilfe, welche aber in Ermangelung geeigneter Mannschaften und geeigneter Geräte nichts ausrichten konnte. Das Abbringen des gefährlichen Baumrestes wurde einem Baumeister übertragen.

Die 14. Juli. Einer der letzten Veteranen aus der Zeit vor 1866, 1870-71, der Sozialreformer Joh. Chr. Reinhardt, ist hier im 88. Lebensjahre gestorben.

Warum Zeppelin-Eckener-Spende? Weil sonst das Hebe Zeppelins dem deutschen Volk für immer verloren geht. Wohl zu dem Verdienst, dass zahlte seinen Beitrag dem Zeppelin-Eckener. Wo ein solcher nicht vorhanden ist, bei den öffentlichen Kassen, Banken oder auf Post- und Konten Stuttgart 1924

Rollen. Die Gasversorgung der Stadt durch das Gaswerk Meisen rückt der Verwirklichung immer näher. Der Vertrag mit Meisen ist schon seit längerer Zeit abgeschlossen. Während der vergangenen Woche wurden im Deutschen Haus Gasabnahmestellen mit praktischen Vorführungen veranstaltet. Auch die Nachbarkommunen Siebenbrunn und verschiedene Landgemeinden der Umgebung sind für den Gasanschluss gewonnen worden.

Dresden. Am vergangenen Sonnabend fand in dem Ruppelbau des Dresdner Planetariums eine öffentliche Probe statt. Der Männergesangsverein brachte unter Leitung seines Dirigenten, Universitäts-Musik-Direktor Wolfmann eine Anzahl getragener und beliebter Lieder für großen Männerchor und Doppelquartett zu Gehör. Es ergab sich, daß der Ruppelbau in akustischer Beziehung höchsten Anforderungen entspricht. Die Sänger erhielten durch ihre mit Begeisterung vorgetragen Lieder in dem himmelsternenreichen, lichtbespannten Ruppelbau eine erhebende Wirkung.

Dresden. Ein zusammengequetschtes Auto war Donnerstag nachmittags 3 Uhr das Resultat unvorsichtiger Eile. Vor dem Hauptbahnhof — auf der Nordseite — verfuhr eine Autodrolche kurz vor einer herannahenden Gabelstraße der Linie 10 auf den Standplatz zu gelangen, wurde aber von dem Treiben erfasst und mit dem Hinterteil gegen einen der elektrischen Masten gedrückt. Das Auto erlitt erhebliche Beschädigungen, die Scherben zerbrachen zum großen Teil sowie die Hinterräder, die besonders durch den Rand der Verkehrsinsel, auf der der Mast steht, zerquetscht wurden. Zum Glück war das Auto unbewegt. Der Verkehr der Gabelstraße konnte durch Umrangieren aufrechterhalten werden. Auch hier wurde wieder die Feuerwehr alarmiert, die den Treibenwagen hob und das Auto aus seiner Einklemmung befreite. Die Unfallstelle war im weiten Bogen von Sicherheitspolizei abgeperst, die einigermaßen Ruhe hatte, die Menge der Neugierigen zurückzuhalten. Wegen eines Falles in den Tod. Am Donnerstag mittags war am Weidauer Spielenden Kindern der Ball in die hochgehenden Fluten der Weidauer gefahren. Ein 27jähriger Mechaniker, der den betrieblenen Kindern wieder zu diesem perbelsten wollte, sprang kurz entschlossen, bekleidet mit seiner Badehose, hinein und versank zum Entsetzen aller plötzlich lautlos in den Fluten. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Mit Hilfe der Feuerwehr wurde die Leiche an der sechs Meter hohen Aismauer heraufgeholt und nach dem Coitars Friedhof gebracht.

Hagen. Töblich überfahren wurde in Neukirch am Hochwald der Rutscher Friedrich Schmitz. Er hatte sich unvorsichtigerweise auf die Weidung seines Wagens gesetzt. Als die Weidung plötzlich schwenkte, wurde er von seinem Sitz geschleudert, von dem schweren Wagen überfahren und gegen einen Steinbauern geschleudert, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte war Familienvater.

Schirgiswalde. Töblich verunglückt ist gestern die an Krämpfen leidende Ehefrau des im Aufstehende lebenden Oberlehrers Schöp. In einem Krampfanfall war sie in eine mit Abfallwasser gefüllte schmutzige Senkgrube gestürzt, wo sie den Tod durch Erstickung fand. Wahrscheinlich ist noch ein Schlaganfall hinzugekommen. Als der Wermann seine Frau suchte, fand er die Leiche in der Senkgrube.

Wismar. Der städtische Haushaltplan schließt mit einem Fehlbetrag von 850 000 Mark ab.

Leipzig. Schwere Automobilunglück. Der Polizeibeamte Meibler: Ein von auswärts kommender Automobilist, der sein Auto selbst lenkte, verunglückte am Mittwoch Abend in der Nähe einer Bahnunterführung infolge eines angeblich nicht abgeblendeten entgegenkommenden Autos. Das Auto rief zwei Bäume um. Durch den Anprall wurde der Fahrer gegen das Steuer geschleudert, das ihm den Brustkasten einbrachte; außerdem drach er beide Schläfelbeine. Das Auto wurde vollständig zerstört.

Leipzig. Die „N. N.“ melden: Ein von auswärts kommender Leipziger Vertreter, der das ihm gehörige Auto selbst lenkte, verunglückte am Mittwoch Abend in der ersten Stunde in der Nähe der Unterführung Vaudorf-Zellerhausen. Infolge eines nicht abgeblendeten, entgegenkommen-

den Autos, fuhr der Kraftwagen auf den Fußweg und rief zwei Bäume um. Durch den Anprall wurde der Fahrer gegen das Steuer geschleudert, das zerbrach und ihm den Brustkasten einbrachte. Außerdem soll der Fahrer beide Schläfelbeine gebrochen haben. Er wurde in schwerverletztem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht. Das Auto mußte in zertrümmertem Zustande abgeklappt werden. — Seinen Verletzungen erliegen in ein 50 Jahre alter Steinbruder, der am Sonntag an der Ecke der Torgauer und Burgenerstraße von einem mit sechs Personen besetzten Auto überfahren wurde und Aufnahme im Krankenhaus fand. Dort ist er am Montag verstorben. Ueber die Schuldfrage ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. — Am Donnerstag verunglückte in der 9. Stunde sprang ein Fuhrer der Linie 3 am Palmengarten ab und wollte auf die Linie 5 umsteigen. Hierbei kam er zu Fall und geriet unter den Anhängenwagen. Der Schaffner gab das Notignal, worauf der Wagen aus sofort zum Halten gebracht wurde, so daß dem Verunglückten die Räder nicht über die Beine gingen. Er trug erhebliche Verletzungen an den Beinen, Gantabschürfungen am Kopf und am Arm davon. Mit dem Krankenwagen wurde er nach der Sanitätskammer gebracht. — Am Mittwoch Abend in der 7. Stunde wurde in L. Lindenau Ecke Meiseburger und Lühnerstraße ein etwa 14jähriger Knabe von einem Auto umgerollt. Das Auto fuhr um die Ecke und der kleine Junge, der die Straße kreuzen wollte, wurde dabei vom Auto erfasst. Der Kleine wurde ein Stück geschleift und das Hinterrad ging ihm über die Beine hinweg. Das Kind wurde zum nächsten Arzt gebracht. — Eine 85 Jahre alte Witwe in Gausch hat durch Unvorsichtigkeit den Gasbehälter an der Lampe in der Schlafkammer nach Schließung desselben wieder geöffnet. Sie ist an den Folgen der Gasvergiftung tot im Bett aufgefunden worden.

Leipzig. Die Hochwasserfluten in der Amtshauptmannschaft Leipzig. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses wurde über die Hochwasserfluten im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig mitgeteilt, daß Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen sind. In Dammbrücken ist es an der Lippe und an der Elster gekommen. In einer außerordentlich großen Ueberschwemmung sei es im Hartenberg gekommen. Ganz erheblich betrügen die Hochwasserfluten des Bezirks etwa 418 000 Mark; dazu kämen noch etwa 50 000 Mark Schäden an Landstrichen.

Chemnitz. Ein 7-Millionen-Projekt. Der Rat der Stadt Chemnitz beabsichtigt, die städtischen Krankenhäuser in einer umfangreichen Weise auszubauen. Er beantragt jetzt beim Stadtverordnetenkollegium, zu genehmigen, daß das erforderliche Bankkapital in Höhe von etwa 7,2 Millionen Mark bei der nächsten Inlandsanleihe der Stadt Chemnitz aufgenommen wird. — Der nächsten Stadtverordnetenversammlung liegt ein Antrag vor, nach dem der Rat ersucht werden soll, gegen den Stadtrat Dr. Cölln zu rekurrieren. Klärung der gegen seine Amtsführung erhobenen Vorwürfe gemäß der Paragraphen 92 und 102 der Gemeindeverordnungen das Disziplinarverfahren zu eröffnen. — Die letzten Vorgänge in den letzten Stadtverordnetenversammlungen haben die Fraktion der Deutschen Volkspartei veranlaßt, im Stadtparlament einen Antrag einzubringen, nach dem man eine Verschärfung der Geschäftsordnung für dringend notwendig hält. Das Verzeichnis wird beantragt, eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten und sie dem Kollegium zur Beschlußfassung vorzulegen.

Chemnitz. Bei dem am Donnerstag in den Abendstunden über unsere Stadt ziehenden Gewitter (Wolke der Höhe in das im Stadtbild bemerkbar gelegene Baumwerk von Otto Fischer. Im Augenblick stand das Stallgebäude in hellen Flammen. Dieses sowie die angebliche Chemnitz fiele dem Feuer zum Opfer. Das Feuer gefährdete Wohnhäuser konnte infolge schnellen Eingreifens der mit mehreren Löschwagen erschienenen Feuerwehr gestoppt werden. Es gelang, das im Stallgebäude untergebrachte Vieh zu retten, dagegen verbrannten viele Tauben und Hühner. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Frohnaun. In letzter Zeit häufen sich die Nachrichten von neuen Gräbern im Gräberfeld. So wurde z. B. in Frohnaun beim Steinbrücken im sogenannten „Wieser“ überhäufiges Gebein gefunden. Da Frohnaun „ehemals“ das Zentrum des ergebirglichen Silberbergbaus war, ist es nicht ausgeschlossen, daß man auf eine neue Silberader gestoßen ist. Auch in der Nähe von Frohnaun auf dem Gute des Gutsbesizers Mag. Köhler in Frohnaun soll man nach einem 18 Meter langen Luerlöcher auf Silberhaltige Erze gestoßen sein. Die Angaben über diesen Grubenhammer von einem bekannten Untertagegänger im Gräberfeld. Erwünscht wäre es sehr, wenn auch die der trostlosen Lage in der Industrie der Erzbergbau wieder ins Leben gerufen werden könnte.

Wismar. Die Entschleunungen, die im Zusammenhang mit dem Wismarer Kommunalkonflikt vom Rat der Stadt beantragt wurden, hat die Gemeindefassung dahingehend getroffen, daß sie in Sachen des Haushaltplans die Angelegenheit, weil das Einleitungsverfahren nicht durchgeführt sei. Ebenso abgewiesen wurde der Rat in Sachen der Feuer- und Schulbank und Schulbank. Tagelang erhielt der Rat Recht in Sachen der Schulbank und Wismarbank. Wismar. Brotkündigung des selbständigen Mittelstandes im Wismarer Bezirk. Mittwoch nachmittags veranlaßten in Wismar Handwerker, Einzelhandel, Gewerbe, Landwirtschaft und andere Gruppen des Mittelstandes aus Wismar und Umgebung eine gewaltige Kundgebung, an der sich schätzungsweise 9000 Personen beteiligten. Im Verlauf der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der scharfer Protest gegen die unantwortliche Steuererhöhung des Reiches und der Länder erhoben wird, da die Steuerlast für den selbständigen Mittelstand untragbar sei. Auch die jetzt vom Landtag angenommenen Gewerbe- und Grundsteuererhöhungen wurden mißbilligt. Schließlich abgelehnt wurde ferner die steuerliche Ausbeutung des Hausbesitzes und des Kleinrentneriums und es wird verlangt, daß die Wohngebäudesteuer lediglich zu Neubauten zu verwenden sei. Das Grundsteuergesetz sei nur der Schrittmacher für die Sozialisierung des Haus- und Grundbesitzes. Es wird daher in diesem Zusammenhang auch der Abbau der Wohnungszwangswirtschaft gefordert. Der Mittelstand sei gern bereit, dem Staat zu geben, was eine gesunde Verwaltung erfordere. Er sei aber nicht gewillt, sich bis zum Weißbluten auszuwachen zu lassen. Nach Schluß der Versammlung bewegte sich ein endlos langer Demonstrationzug nach der inneren Stadt, der sich auf dem Regierungspalast aufhielt.

Die Regierungsbildung in Mecklenburg-Schwerin. (Schwerin. Der Landtag wählte in seiner gestrigen Sitzung die neue Regierung. Im ersten Wahlgang wurde der sozialdemokratische Abg. Paul Schröder-Nostke mit 25 von 49 Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. 24 Stimmen entfielen auf den Abg. Freiherrn v. Brandenstein (Deutschnational). Im zweiten Wahlgang wurden nur 30 Stimmzettel abgegeben, die Deutschnationalen, die Volksliste und zwei Wirtschaftsparteiler enthielten sich der Stimme. Es entfielen auf den Abg. Wsch (Soz.) 24 und auf den Abg. Wollmann (Soz.) 1 Stimme, 5 Stimmzettel blieben unbeschrieben. Abgeordneter Wsch war somit zum Staatsminister gewählt. Im dritten Wahlgang entfielen von den abgegebenen 30 Stimmen auf den Abg. Dr. Wölfer (Dem.) 28 Stimmen, zwei Stimmen auf den Abg. Wollmann (Soz.) 5 Stimmzettel waren unbeschrieben. Dr. Wölfer ist somit zum Staatsminister gewählt.

Hauptstraße 1

Ab heute bis Montag, den 12. 7. das gewaltige Filmwerk

## Der Mensch und die Liebe.

Lieben Alle nach dem weltberühmten Roman **Ssanin** von Arzibaschow.

In den Hauptrollen **Alfred Berge** und **Magda Sonja**.

Dieses große Filmwerk, das 1. Bt. in Berlin im Primus-Palast vor stets ausverkauftem Hause läuft, beantwortet die Frage: Was ist Liebe — und wollen die Menschen überhaupt geliebt werden? Brachvolle Bilder aus dem Volksleben, dem Kleinstadtleben, viel aus der Volksseele geschöpft, ist der Roman in epischer Breite eine Kulturtat.

Zu ein buntes Beiprogramm.

Täglich 7 u. 9 Uhr, Sonntags 5, 7 u. 9 Uhr.

Im Theater angenehme, fester Aufenthalt.

### Elektrische

Rochapparate  
Nägelisen  
Staubsauger  
Dampftrockenapparate

Tee Kannen, Kaffeekannen, Bierwärmer, Brottoaster empfiehlt

**Elektrotechnische Werkstätten Max Arnold**

Reinert 318 — Goethestraße 65.

### Betonwaren

maschinell gestampfte  
Nöhren u. Brunnenringe,  
Säulen, Einfassungen,  
Wasserschächte

Betondachsteine, Stufen,  
Betonbleche nach bau-  
polizeilicher Vorschrift,  
Gießerbeton

**Prima Portland-Zement** zu Tagespreisen

**Bernh. Matthes, Röderau, Tel. 357**

### Kleines Rollenholz

im Meter und geschnitten,  
sowie in Körben gepalmt  
empfehlen

**Herm. Kern**  
Elbstraße 2, Tel. 337.

### Weißkalk

sehr ergiebig  
frisch eingetroffen, empfiehlt

**H. Kern**  
Elbstr. 2  
Tel. 337.

## Hausfrauen!

Morgen Sonnabend zum  
Wochenmarkt ist der billige  
Onkel aus Leipzig wieder da.

Salatgurken, Einlegegurken, saure Gurken, neue  
Schottenheringe, Matjesheringe, neue Kartoffeln,  
Blumenkohl, Weichkraut, Möhren, Staudensalat,  
Tomaten, Bohnen u. Aufbewahrung zu den üblichen Preisen.

## Zur Aufklärung!

**Achtung! Hausfrauen! Achtung!**

Den „billigen Onkel“ nennt er sich, ein Spiel mit Worten, die Latzen fehlen bis heute. Wie könnte dies auch anders möglich sein, er kann nichts verdienen. Holländisches und südranzösisches Gemüse kostet auch Geld und was hierher kommt, ist zum Teil weit in unserer Vaterlands hin- und hergeschoben worden und gewinnt dadurch sicher in keiner Weise, aber ganz bestimmt ist das kostbare Vitamin darin verloren gegangen, ohne dieses kein Gemüse irgend welchen Wert mehr hat. Bohnen sind verkauft worden, die doch niemand essen konnte, oder habt ihr bei dieser Sorte Gurken einen Genuss gehabt? Dann wisst ihr nicht, wie vorzüglich ein Gurkensalat schmeckt von deutschen Gurken, zumal der auch billiger wird.

Hausfrauen, laßt euch nicht verblüffen, kauft deutsches Gemüse in den einschlägigen Geschäften in Riesa, ihr bekommt's dort frischer, also wertvoller, und auch billiger. Das mit aller Sorgfalt hochgezüchtete deutsche Gemüse laßt euch dort an und da wohnt ihr auf den Markt laufen und das fast wertlos gemordene kaufen.

Hausfrauen, kauft deutsches Gemüse, sagt den tragbaren Akt nicht ab, auf dem wir alle sitzen, das ist der hochentwickelte deutsche Gartenbau und nicht zuletzt die intelligente deutsche Landwirtschaft.

Hausfrauen, kauft in einheimischen Geschäften, die lassen's euch wieder zugute kommen, Waren, die verdorben sind, erhaltet ihr dort nicht, auch nicht zum Einkaufspreis werden die losgeschlagen, dies bucht der sachverständige Geschäftsmann als seine Betriebskosten.

Die hierzu vereinigten Geschäftsführer und Produzenten von Riesa und Umgegend.  
J. A. Mornhinweg.

## Reichshof Zeithain.

Gaststätte vom kühnsten Kraftverleber.  
Günstige Lagegelegenheit.

Sonntag, 11. Juli, von 5.30 Uhr ab  
**feiner öffentlicher Ball.**

Stimmungsvolle Musik.  
Dierzu ladet freundlich ein **Oskar Schier.**

## Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 11. Juli  
**großes Garten-Konzert**

Leitung: Obermusikf. Gimmter.  
Anfang 4 Uhr.

**Nachdem feiner Ball.**

Dierzu ladet ganz ergebenst ein **Franz Westen.**

## Belgern (Elbe) Kaffeehaus Marx

Telefon 56

empfehlen seine neu vorgerichteten Lokaltitäten.  
Schöner Ausflugsort von Belgern und Umgebung.  
Garten mit herrlicher Eibausicht. Sommerfrische.  
Gaststätte der Kraftabteilung Belgern-Riesa. Für  
Vereine und Schulen angenehmer Aufenthalt. An-  
meldung erwünscht. Anerkannt gute Speisen und  
Getränke. Billige Preise. — Um günstigen Auspruch  
bittet **Fr. Marx.**



## S. B. D. A.

**Wochenkarten Mk. 10.—**  
**Werktagkarten Mk. 8.—**

Kinder bis zu 14 Jahren die Hälfte.

Gültig für alle Eildampfer, auch für den  
Dampfer „Dresden“.

## Vergessen Sie nicht

vor Ihrer **Ihr Reisegepäck zu**  
Sommerreise **verlieren.** Pro 1000.— M. 3.— Prä-  
mie. Telefonanr. 560 genügt.

**Karl Richter,** Versicherungs-Büro,  
Riesa, Goethestr. 38.

## Neue Kartoffeln

**Neue Heringe (Matj.)**  
**Neue laure Gurken**  
**Schälgurken**

empfehlen billig hoch-, saß- und zentnerweise

**H. Gruhle, Bismarckstr. 35a.**

Es sei, wie es sei!

Das beste

## Fleisch- u. Fischgewürz

ist  
Hagenmüllers  
**Allerlei!**

10 Pfg. der Beutel.

Empfehlen frisch geröst.

## Kaffee von Max Richter, Leipzig

sowie Eiermehl,  
Makkaroni, gute Butter  
u. Eier, marin. Perlinge.  
**M. Gumlich, Goethestr. 55.**

## Herzkirschen

Wund 20 Bfg., verkauft  
**F. Bider, Bismarckstr. 28**  
(Wohnung), 2. Kirch-  
hütte Panziger Str. und  
nachmittags Obgarten  
Wolkestraße.

## marinierte Heringe

Neue Matjes-Perlinge  
Neue Kartoffeln  
Neue saure Gurken  
empfehlen **M. Ariegel.**

## Staudensalat

empfehlen  
**Fiedlers Gärtnerei.**

## Vereinsnachrichten

**Schwerbeherr.** Sonnabend, 10. d. M., abends  
8 Uhr im kleinen Sternsaal Jahreshauptver-  
sammlung. Tagesordnung: Ginnänge, Jahres-  
bericht, Kassenbericht, Bericht der Kassenprüfer,  
Besanntschaft der erfolgten Neuwahlen zum  
Ausschuß, Erbrung von 7 Mitgliedern, Licht-  
bildvortrag von Herrn Studienrat Harder,  
Riesa, über: „Kapitale Landkulturen, Pflanzen  
und Tiere, unter besonderer Berücksichtigung der  
Bedeutung für die Wirtschaft“, Verchiedenes.  
Das Stiftungsfest wird mit dem nächsten Fa-  
milienabend zusammengelegt. Um zahlreichen  
Besuch der Hauptversammlung wird dringend  
gebeten. **Sonabend Herrenabende, 8 Uhr**  
abends ab Carl Köhler.

**Wehrwolf.** Morgen abends 9 Uhr Deutsches Haus  
Stellen zum Nachtmarsch.

**Vereinigung ehemal. Pioniertr. von Riesa und  
Umg.** Abfahrt nach Burgun Sonnabend, 10. 7.,  
abds. 7.14. Zum Ausflug nach Gommasth. Son-  
ntag pünktl. 1 Uhr Stellen am Bahnst. A. 11. 1. 19.  
R. Bericht W. Hofmeister. Abdr. Beteil. sehr erw.  
**Motorradklub Riesa 1925.** Für DMV-Mitglieder  
Start zur Wanderfahrt am 11. Juli früh 4 Uhr  
pünktlich Sächsischer Hof. — Ballonverlosung  
am 18. Juli nicht von Gommasth. aus, sondern  
von Rändrik. Treffen 8 Uhr vormittags Haupt-  
eingang Chemische Fabrik.

**Männerzige.** Sonntag: Lommasth.-Leub. 1.10 Bfg.  
**Turnverein Weiba (D.V.).** Sonntag, 11. Juli,  
abends 8 Uhr Versammlung Walthers Gasthof.  
**Somab.** Verein Riesa. Sonnabend, d. 10. Juli,  
abends 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel  
Pöfner. Vortrag: Pflege d. geandern Menschen.  
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

## Techn. Abendkursus

für Maschinenbau.

Mitte Juli beginnt in Riesa für Schlosser,  
Mechaniker, Monteure, Dreher, Formier, sowie  
Metallarbeiter aller Branchen ein technischer Abend-  
kursus im Maschinenbau. Vorträge durch C. Bau-  
riegel, Ingenieur, Radebeul, sowie im Bureau des  
Metallarbeiter-Verbandes Riesa.

Sonabend, den 10. Juli, abends 8 Uhr Zu-  
sammenkunft und Besprechung aller Interessierten im  
Sitzungszimmer des Metallarbeiter-Verbandes,  
Riesa, Goethestraße.

## Gesangverein „Froh Lied“ Poppitz.

Sonntag, den 11. Juli, findet unser  
**Sommer- und Kinderfest**  
in Poppitz statt, bestehend in Gartenkonzert (Damen-  
kapelle), Vogelweihen, Reigen und sonstigen Be-  
lustigungen. Stellen zum Festzug um 1 Uhr im  
im Waldhof zur Linde.

**Ab 5 Uhr großer Fußball**  
im Waldhof Poppitz, ausgef. v. d. Damenkapelle.  
Als Mitgließer, deren Angehörige und Gäste  
sind herzlich willkommen. Der Gesamtverband.

## Achtung! Achtung!

## Gebirgstrachten-Verein „Edelweiß“.

Geben hiermit nochmals bekannt, daß unser  
**Tanzvergnügen**

Sonnabend, 10. Juli, bestimmt im Schützenhaus  
stattfindet und laden dazu nochmals alle Mitglieder,  
Angehörige und Bekannte herzlich ein.  
Aufführung von Schupplattlerstücken usw.  
Einlaß 6 Uhr. Der Vorstand.

## Kraft-Sportklub „Siegfried“ Gröba.

Sonntag, den 11. Juli, im Waldhof Gröba  
**erstklassige Ringkämpfe.**

Das große Treffen der Bezirksmeister Thalheim  
i. Gröba, gegen Bezirksmeister Gröba.  
Es starten in allen Klassen die besten Ringer aus  
dem Erzgebirge, sowie die besten aus dem Bezirk  
Gröba-Reichen und Umgebung.  
Anfang der Ringkämpfe nachmittags 2 Uhr.  
**Ab 5 Uhr feiner Ball.**  
Um zahlreiche Unterstützung bittet **die Zeitung.**

## Achtung, Kegler.

Morgen Sonnabend von abends 7 Uhr ab  
Schluß des großen Preisfestes  
im Gasthaus Schäfer, Gohlis. Preisverteilung  
Mittwoch, den 14. Juli 1928, abends 8 Uhr.  
Regelklub „Gut Holz“ Gohlis.

**P. Fritz Rühle, Elbstr. 7**

Kohlen, Briquets, Koks

## Saalinhaber, Gastwirte.

Ein geschmackvoll dekorierter Saal  
oder Bierzelt, ein modern ausge-  
stattetes Gastzimmer, eine technisch  
vollkommene Bühne ist ein Haupt-  
anziehungspunkt für jedes Lokal.  
Ich führe diese Dekorationen preis-  
wert und künstlerisch wirkungsvoll  
aus. — Material auch leihweise.

**Jüex Dresden Bahreutherstr. 7.**

## Freibank Riesa u. Stadtteil Gröba.

Rindfleisch.

**Gasthof Zeutewitz.**  
Sonntag Ballmusik

**Gasthaus Gröbnitz.**  
Sonntag, den 11. Juli  
ladet zum

**Stichtagessen**  
mit Unterhaltungsmusik  
freundlich ein  
**Oskar Schier.**



DEUTSCHES ERZEUGNIS

**Boston**

Richard Boden  
Riesa a. Elbe

## Alte Post, Stauchitz.

Sonntag, den 11. Juli  
**Ballmusik.**  
Neuer Scheinverfer.  
Anfang 7 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein  
**Alfred Thieme.**

## Winkelkrug Strehla

Sonntag, 11. 7., ab 5 Uhr  
feiner öffentlicher Ball.  
Freundlich ladet ein  
**Oskar Jrmert.**

## Schleif- steine

— prima Qualität —  
**Mähmaschinen-  
schleifsteine**  
empfehlen zu billigsten Preisen

**Paul Schieritz  
Glaubitz.**

**Billiges  
Sonderangebot**  
in  
**Sommerkleiderstoffen**

Serie I Met. **0.58**  
Serie II Met. **0.85**  
Serie III Met. **1.10**

**Billige Sporhemden**

**Emil Förster**  
F. M. Barthel Nachf.

## Badewannen

Sitzbadewannen  
Kinderbadewannen  
Waschwannen usw.  
empfehlen zu billigsten Preisen

**Paul Schieritz  
Glaubitz.**

Die heutige Nr. umfasst  
10 Seiten.

**Kredithilfe.**

Die Zahl derer, die nach staatlicher Kredithilfe rufen, ist immer noch ziemlich groß. Sind es einzelne Betriebe und Unternehmen, die solche Kredithilfe fordern, so kann man in der Regel annehmen, daß ein Mangel an Kapital und Reformfähigkeit oder aber ein organischer Fehler vorliegt, der den betreffenden Betrieb oder das Unternehmen selbst zu ewigem Treibhausdasein verurteilt. Natürlich kommen — besonders in der letzten Zeit — Fälle vor, in denen einzelne Betriebe und Unternehmen durch besondere Schicksale oder durch Naturkatastrophen veranlaßt werden, sich um Hilfe an die Gesamtheit zu wenden. — Sind es jedoch ganze Wirtschaftszweige, die sich an den Staat wegen Unterstützung wenden, so muß allgemein untersucht werden, ob in der Tat besondere Umstände vorliegen, die diesem Wirtschaftszweig die normale Produktion sperren, und ob im Interesse der Gesamtheit Mittel aufgewandt werden dürfen, um diesen Wirtschaftszweig vor dem Zusammenbrechen zu bewahren. — Diesen Nachsatz muß man an die beiden Dispositionen legen, die das Reich einzelnen Wirtschaftszweigen angedeihen läßt oder angedeihen lassen will. Es sind dies die erleichterten Vorhabensbestimmungen für die Betriebe und Futtermittel darstellende Landwirtschaft und die Kredithilfe für die deutsche Binnenwirtschaft.

Das Spitzenorgan der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften, die sogenannte „Preußenkasse“, hat im Einverständnis mit der Reichsbank angeordnet, daß die von den Landwirten in die Genossenschafts-Kassenhäuser einzuliefernden Mengen Brotgetreide und Futtermittel bis zu 80 Prozent ihres Wertes beliehen werden können, und daß durch die Beleihung der späteren Bemessung des endgültigen Kaufpreises nicht vorangriffen werden solle. Der geldbedürftige Landwirt hat also die Möglichkeit, bares Geld zu erhalten, ohne Gefahr zu laufen, daß durch ein Mißgeschick von Getreide seitens seiner Berufsgenossen der Preis auf einen ruinösen Tiefstand herabgedrückt wird. Ein Mißbrauch dieser Einrichtungs zum Schaden der Verbraucher ist als ausgeschlossen anzusehen.

Handelt es sich bei der Kredithilfe zu Gunsten der Landwirtschaft nur um eine Maßnahme der Kreditpolitik, so kommt bei der geplanten Kredithilfe zu Gunsten der Binnenwirtschaft die Verteilung von Reichsmitteln an ein besonders nachteiliges Gewerbe in Betracht. Die deutsche Binnenwirtschaft hat durch den Verkehrsrückgang in und nach dem Kriege und durch die Schiffsablieferungen laut Vertrag Vertrag schwer gelitten. Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht nun einen Plan, der folgendes befaßt: Den in Deutschland bestehenden Schiffs-Hausbauwerken soll ausbezahlt werden, den Schiffseigentümern und Reedern der Binnenwirtschaft für Schiffneubauwerke Geld zu 6 Prozent zu leihen. Wegen die hierfür erhaltenen Schiffsbauarbeiten sollen diese Banken Schiffsbauarbeiten ausgeben. Das Reich erklärt sich dann bereit, für 6 Millionen Mark solcher Schiffsbauarbeiten zu kaufen. Für die Hälfte dieses Betrages sollen achtprozentige Schiffsbauarbeiten ausgegeben werden, die später an der Börse verkauft werden sollen; für die andere Hälfte sollen zweiprozentige Pfandbriefe ausgegeben werden, die das Reich bis zur späteren Tilgung behalten will. Das erklärte Ziel ist, die fränkische deutsche Binnenwirtschaft wieder leistungsfähig und lebensfähig zu machen. Dr. Groß.

**Ergebnisse der Hamburger Tagung des Verwaltungsrats der Reichsbahn-Gesellschaft.**

in Berlin. Vom 6. bis 8. Juli 1926 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft eine laufende Tagung in Hamburg ab. Durch die am 6. Juli seitens der Reichsregierung erlassene Ernennung des Reichsfinanzlers a. D. Dr. Luther zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrats wurde der durch den Tod des Geh. Rats Vinhold freigewordene 18. Sitz wieder besetzt. Dr. Luther wurde in den Arbeitsausschuss des Verwaltungsrats gewählt.

Wegen der Frage der Verfassung des neu gewählten Generaldirektors wurde der Präsident des Verwaltungsrats beauftragt, weitere Vorschläge mit dem Herrn Reichsfinanzler anzuhängen.

Die Betriebsmaßnahmen der Reichsbahn sind in den letzten Monaten etwas günstiger, erreichen jedoch immer noch nicht die Zahlen des Voranschlags. Die Finanzierung der erforderlichen Ausgaben erscheint jedoch nach dem guten Erfolg der Vorzugsaktienausgabe zunächst gesichert.

Der Verwaltungsrat beschäftigte sich u. a. nochmals eingehend mit der Frage der Schaffung von Wünnenschlagarbeiten, wobei mitgeteilt wurde, daß der Reichsverkehrsminister neue Verhandlungen angeregt hat, in die möglichst eingetreten werden soll.

Die Elektrifizierung der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen ist in dem von der Hauptverwaltung vorgeschlagenen Umfang nächsten zu beginnen und durchzuführen. Der Bau des Untertagebahnhofs bei Charlottenburg und des Ausbesserungswerkes für die elektrischen Triebwagenzüge sollen sofort in Angriff genommen werden. Die für diese erforderlichen Zahlungen werden aus vorhandenen Mitteln zur Verfügung gestellt. Die Durchführung der endgültigen Finanzierung wird einem besonderen Ausschuss übertragen. Durch weitere Verhandlungen mit Stromlieferwerken soll geklärt werden, ob zu wirtschaftlich guten Bedingungen ein Strombezug von außen gesichert werden kann.

Zur Fertigstellung von unvollendeten und stillliegenden Neubaufrechten will das Reich der Reichsbahn-Gesellschaft ein Darlehen von rund 50 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Der Verwaltungsrat ermächtigte die Hauptverwaltung, ein solches Abkommen mit dem Reich abzuschließen.

Der Oberbau soll im Jahre 1927 in demselben Umfang wie im Jahre 1926 erneuert werden. Sofern aus Gründen der Verminderung der Arbeitslosigkeit Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden, soll noch in diesem Jahre in verstärktem Maße die Gleisverneuerung betrieben werden.

**Der Standpunkt der Preussischen Regierung.**

in Berlin. Der durch die Ernennung des Reichsfinanzlers a. D. Dr. Luther zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrats der Reichsbahn entstandene Konflikt zwischen Preußen und dem Reich wird nach Informationen von zuständigen preussischer Stelle nicht sobald behoben werden. Wie wir hören, bedauert Preußen darauf, daß seiner Forderung auf Vertretung im Verwaltungsrat der Reichsbahn unter allen Umständen nachgegeben werden mußte. In Besprechungen der Preussischen Regierung mit dem verstorbenen Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft Deier hat dieser das Verlangen Preußens anerkannt. Dieser hat auch, was besonders wichtig ist, die Preussische Regierung seinerzeit davon verständigt, einen Kandidaten für den Verwaltungsrat zu benennen.

Auch in den wiederholten Besprechungen der Preussischen Regierung mit Vertretern der Reichsregierung ist der Anspruch Preußens nicht bestritten worden. Das Reich hat lediglich zum Ausdruck gebracht, es sei als Vertreter

**Der Landtag bis 15. Oktober vertagt.**

Dresden, 8. Juli. Der Landtag nahm in seiner heutigen letzten Sitzung vor den Sommerferien vor Eintritt in die Tagesordnung die dritte Lesung des Anpassungsgesetzes vor, die anberaumt worden war, um die getrennt mit einer Stimme Mehrheit angenommene Verhältniswahl für die Bezirksräte und Schulratsämter wieder zu freieren. In namentlicher Abstimmung wurde die Erziehung mit 80 gegen 40 Stimmen beschlossen.

Die als erster Punkt auf der Tagesordnung stehende Vorlage betr. den Verkauf einer Fläche der Jungen Heide an die Stadt Dresden zur Anlage eines Waldfriedhofes wurde in namentlicher Abstimmung mit 80 gegen 80 Stimmen angenommen, der Verkauf also genehmigt.

Die folgende zweite Beratung über die Staatskapitel betr. Landwirtschaftsbetriebe führte wieder zu einer längeren Aussprache. Wirtschaftsminister Müller erklärte, die Verwaltung der Betriebe sei ganz anders geworden als früher. Zur Zeit als das Ministerium sie übernahm, habe über die Bewirtschaftung der Staatsgüter jede Überlegung gefehlt. Das Kapitel und die Vorlage betr. Einstellungen in den Etat für die Landwirtschaftsbetriebe des Wirtschaftsministeriums wurden darauf genehmigt.

Einmütig angenommen wurde in zweiter Beratung die Vorlage betr. Gewährung eines Darlehens an den Staatsbankrott für den Bezirk des Oberverwaltungsamtes Leipzig zur Erweiterung des Kreiskrankenhauses in Leipzig. Tagungen wurde der kommunistische Antrag auf Änderung des Paragr. 280 des allgem. schiff. Vergabegesetzes abgelehnt.

Der Rechnungsbereich über den Staatshaushalt für 1924 und der Bericht des Staatrechnungshofes für 1924 wurden zum Inhalt entgegen genommen. Die Abrechnung der Rasse des Staatrechnungshofes wurde für richtig befunden und die Schreiben der Regierung betr. Richtlinien für die Heberhöhen über den Stand des Staatsvermögens vom 1. April 1924 und in den folgenden Jahren und für die Verwaltung des Staatsvermögens wurden zum Inhalt angenommen.

Kapitel Rücklagen und Einnehmer der allgemeinen Kasse zum Reichshaushaltsplan 1926 wird ohne Aussprache einstellungsgemäß genehmigt.

In der 2. Lesung wird auch der Entwurf eines Gesetzes über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1926, das sogenannte Finanzgesetz, gegen die Stimmen der Linksozialisten und Kommunisten genehmigt, bezüglichen gegen die Stimmen der Einheitslisten und Kommunisten das Gesetz über die Aufhebung von Behörden der evangelisch-lutherischen Landeskirche.

Anschließend wird die Regierung ersucht, den Beamten, die in den Dienst der Kirche übertreten wollen, den Nachtritt in den Staatsdienst ein Jahr lang zu ermöglichen. Ein Regierungsvertreter erklärte hierzu, daß es Sache der kirchlichen Behörde sein werde, ihren Beamten bindende Erklärungen über ihre Sicherstellung zu geben.

**Erwerbslosenfragen.**

Es gelangte sodann zur Beratung der kommunistische Antrag betr. Einführung des Erwerbslosenunterstützungssystems nach Lohnklassen und der beiden Anträge der Kommunisten und Linksozialisten betr. Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und betr. rechtzeitige Anordnung vorbeugender Maßnahmen gegen die im Winter drohende weitere Erhöhung der Arbeitslosigkeit.

Preußens im Verwaltungsrat ein Wirtschaftler erwünscht. Jedoch hat die Reichsregierung dies nicht zur Bedingung gemacht: sie hat auch weiter die Einmündung erhoben gegen die Verlor des Ministerialdirektors Schulze. Der Kandidat Preußens, Ministerialdirektor Schulze ist, wie entgegen der Auffassung der Reichsregierung mitgeteilt werden kann, durchaus Eisenbahnmann. Er hat 25 Jahre in der Eisenbahnverwaltung gearbeitet; jahrelang war er unter anderem bei den Eisenbahndirektionen in Magdeburg, Straßburg und Wien tätig. Danach wurde er ins preussische Handelsministerium berufen und wiederum mit Eisenbahnfragen beauftragt.

Wenn die Reichsregierung den Ministerialdirektor Schulze in seiner Eigenschaft als Beamter ablehnt, so verweigert schließlich die Preussische Regierung darauf, daß das Reich im Verwaltungsrat durch drei frühere Staatssekretäre vertreten ist. Es handelt sich hier um die Herren Fischer, Reichler und Stieler.

Die Preussische Regierung ist auf jeden Fall entschlossen, den Staatsgerichtshof anzurufen, um eine Entscheidung über den Konflikt herbeizuführen.

**Die Heiligung Geheimrats Wiedfeldt.**

\* Essen. Unter starker Beteiligung fand gestern nachmittag auf dem Friedhof Brodeney-Graben die Beisetzung des ersten Direktors der Kruppwerke Geheimrat Dr. Otto Wiedfeldt statt. Die Reichsregierung, die dem Verstorbenen als früheren Vertreter in den Vereinigten Staaten einen prächtigen in den Reichsfarben gehaltenen Kranz gewidmet hatte, war vertreten durch den Präsidenten des Landesfinanzamtes Schmidtman, ferner waren erschienen als Vertreter des Auswärtigen Amtes Dr. Haas und als Vertreter des Reichsmarineamtes Admiral Oldenboop. Von der Firma Krupp waren außer Herrn Krupp von Woblen-Palbach die meisten Direktoren anwesend. Von der Stadtverwaltung Essen Oberbürgermeister Bracht und mehrere Beigeordnete. Nach der Trauerfeier im Kreise der Familie des Verstorbenen im Trauerbauke setzte sich der Zug zum Brodeneyer Friedhof in Bewegung. Nachdem der salbete Sarg verlegt war, sprach Herr Krupp von Woblen-Palbach warme Worte des Gedenkens.

**Sachens Stellung im deutschen Wirtschaftsleben.**

Im Verband Sächsischer Industrieller hielt am Mittwoch nachmittags Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. Holz (Leipzig) einen Vortrag über das vorgenannte Thema. Der Vortragende schilderte zuerst die geographische Struktur Sachsens, die eine Dreiteilung in West-, Ost- und Heidezone aufweist. Er ging der näheren ein auf die charakteristischen Merkmale dieser drei Gürtel. Aus ihnen heraus sei die Entwicklung unserer sächsischen Industrie erst zu verstehen. Sie sei in drei Abschnitten emporgewachsen: aus der Zeit vor dem Dampf, der Zeit der Feinweberei und der Maschinen, und stünde augenblicklich im dritten Stadium, dem der Braunkohlenwirtschaft und der Elektrizität.

Nachdem der Redner kurz das Bevölkerungsproblem berührt hatte, wendete er sich den einzelnen Industriezweigen zu und zeigte, wie allmählich aus dem Erzbergbau die verschiedensten Industriezweige sich entwickelt haben. Es machte sich bei allem das Abwandern vom Gebirge nach der Tiefebene bemerkbar. Je nach den für sie in Frage kommenden Bedürfnissen an Rohmaterial und Kraftstoffen haben sich die verschiedenen Zweige an bestimmten Orten ansiedelt.

Hierzu erklärt namens der Regierung Ober-Regierungsrat Schade, daß die Regierung dauernd bemüht sei, die Produktivität zu heben und sich für die Erhöhung der Höhe der produktiven Erwerbslosenfürsorge einzusetzen. Die Fragen wegen Maßnahmen für den Winter müßten im engsten Einvernehmen mit dem Reich geprüft werden. Es sei demnächst eine Konferenz mit dem Reichsarbeitsminister zu erwarten. Die Regierung beabsichtige auch in nächster Zeit entsprechende Vorschriften an die Gemeinden zu erlassen über Bauprojekte und Straßenbauten zum Zwecke der Erwerbslosenfürsorge.

Die Anfrage veranlaßte eine längere Debatte, in der u. a. der Abg. Volz (DVP.) den Antrag stellt, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, daß besorgt zu sein, daß das Kanalbauamt in Leipzig sobald als möglich seine Arbeiten wieder aufnehmen, um neben Schaffung von produktiver Arbeit die Vertiefung des Saale-Elster-Kanal-Projektes zu erreichen.

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt und der Ausschussantrag angenommen, durch den besonders die beschlossene Durchführung von Luftregulierungen, Tammbauten und Straßenbauten gefördert werden.

Auch der volksparteiliche Antrag findet Annahme. Man kommt dann zur Schlussberatung des Entwurfs eines Gesetzes zur

**Änderung des Beamten-Bezahlungsgesetzes.**

Hierzu liegt eine Denkschrift des Volksbildungsministeriums zur Neuordnung der Lehrerbildung vor.

Abg. Vagenknecht (Dnail.) bedauert, daß diese Denkschrift erst in der letzten Stunde vorgelegt worden sei. Es werde hiermit eine lex Septem geschaffen, die von großer finanzieller Tragweite sei. Die Vorlage stelle nur eine oberflächliche Regelung für die nächsten Jahre dar.

Auch Abg. Schillmann (D. Vp.) bedauert, daß man über die Denkschrift, die erst heute früh um 9 Uhr eingegangen sei, nicht sprechen könne. Es handle sich bei der Angelegenheit um eine politische Maßnahme und er halte namens seiner Fraktion den Antrag auf Zurückverweisung an den Reichsausschuss.

Abg. Grelmann (Dnail.) greift vor allem den Abg. Senfert an, und erklärt, daß man die Denkschrift nicht als eine unparteiliche Denkschrift der Regierung anerkennen könne.

Hierauf antwortet Ministerialdirektor Wölfer, daß Professor Senfert als Revisor des Ministeriums den Entwurf der Denkschrift verfertigt, diese Denkschrift aber ihre letzte Fassung vom Ministerium selbst erhalten habe.

Es wird darauf der Zurückverweilungsantrag abgelehnt und die Vorlage gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei angenommen.

Den Antrag eines Gesetzes, durch den der Erlass und die Beförderung der Polizeioffiziere aus der Wachmeisterklasse geregelt wird, begründet Abg. Franz (Rechtspol.) Er wird einstimmig dem Haushaltsausschuss überwiesen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die Beratung eines Gesetzesentwurfes zur Vereinfachung des gesamten beruflichen Unterrichtswesens (Schulüberleitungs-gesetz).

Wirtschaftsminister Müller begründet den Entwurf und gibt dabei eine Schilderung der Entwicklung des beruflichen Unterrichtswesens in Sachsen. Eine Debatte über die Vorlage an den Reichsausschuss.

Darauf trat das Haus in die Sommerferien ein und vertagte sich bis zum 15. Oktober. Schluß 7 Uhr.

Der Übergang zur Dampfwirtschaft hat den Zug nach den Kohlenzentren bedingt. Eine eigenartige Schwerindustrie habe sich in Sachsen jedoch nicht ausgebildet. Bei der Herstellung der Hausindustrie des Gebirges zur Dampfwirtschaft seien für absterbende Zweige Erzeugnisse eingetreten. Heute müsse man Sachsen gemäßigter als ein einziges Industriezentrum bezeichnen. Dafür spräche neben der Ausbreitung der industriellen Arbeiter über das ganze Land vor allem die Tendenz der sächsischen Industrie, die dahin ginge, aus den eingelieferten Rohstoffen und Halbfabrikaten verfeinerte Fertigfabrikate herzustellen. Die sächsische Industrie sei so gewachsen, daß ihr Bedarf durch Einfuhr gedeckt werden müsse. An der Hand interressanter Karten erläuterte Geh. Rat Dr. Holz dies eingehend. Am Schluß betonte er, Sachsen sei das Herz Deutschlands. Was unser Gesamtvolk für die Weltwirtschaft sei, sei Sachsen für Deutschland. Seine Abhängigkeit läge nach Westen, da im Osten Schmelzen fast die gleichen wirtschaftlichen Verhältnisse seien. Dadurch läge es für Sachsens Wirtschaft kaum in Frage. Dieses läge aber als Grund einen gewissen Nachteil bei Schmelzen. Heute stünde Sachsen noch auf seiner vollen Höhe, da ihm aber die Wasserkraftausnutzung fehle und die Braunkohlenwirtschaft auch andere Gebiete Deutschlands zu Industriezentren umgestalte, erwüchsen ihm in Bannem, am Rhein und am Main, sowie in der Ruhr gefährliche Konkurrenten. Wenn das Industriearbeitermaterial nach das weitaus bestgeschulte sei, daß man sich denken könne, so könne mit der Zeit in den neuen Industriegebieten ein gleichwertiges herangebildet werden. Deshalb solle Sachsen aufpassen, daß es den Platz behalte, der ihm als Herzen Deutschlands zufalle.

Dem hochinteressanten Vortrage wohnten viele Vertreter der Ministerien, der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichsbahn, der Völk. der Reichsbank, des Finanzamts, der Senatskommission sowie der Reichswehr bei.

**Der Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft.**

in Berlin. Die Diskussion über den Vorschlag einer rechtsstehender Politiker zur Bildung einer Einheitsfront der beiden Rechtsparteien ist in den letzten Tagen weiter fortgeführt worden. Das Ergebnis der Aussprache, die zuerst nur in der Öffentlichkeit und nicht bei den in Betracht kommenden offiziellen Parteistellen erfolgt ist, läßt sich bereits dahin zusammenfassen, daß vorläufig von einer engen Arbeitsgemeinschaft im Sinne des Auftrages abzusehen werden wird, da das Ablehnen der Deutschnationalen sowohl im Reich als in Preußen eine enge Verbindung der Parteien gegenwärtig verbiete. Die Befürworter der Arbeitsgemeinschaft werden voraussichtlich die Enttäuschung erleben, daß der Wille zum Ausruhen nach den letzten Parlamentswahlen bei allen Politikern häcker ist, als der Wunsch nach neuen grundsätzlichen Auseinandersetzungen.

**Der Enquete-Ausschuss**

ist an einer Vorkonferenz noch nicht wieder zusammengetreten. Gestern tagte nur der 4. Unterausschuss, der die Beratung von Arbeitszeit und Arbeitslohn auf die Arbeitslosigkeit zu prüfen hat. Er beschloß das statistische Reichsamt zu ersuchen, die Vorbereitungen zur Renaufnahme von Arbeiter-Haushaltsrechnungen als Durchschnittsbudgets eines Arbeitnehmererats so zu treffen, daß die Durchführung schon 1927 gefordert ist und erörterte dann einen umfangreichen Fragebogen, der als Schema für die Unterlegung der einzelnen Betriebe gelten soll. Dieser Fragebogen wird in einem Unterausschuss aufgestellt werden.

# Deutschland und Abessinien.

Man hat sich im Ausland, besonders in der Entente Welt, nach dem Zustand Deutschlands als von der Weltpolitik ausgeschlossen zu betrachten. Weltweit bemerkt man sich, die Weltmachtstellung, die Deutschland doch immerhin gegeben ist, zu leugnen und in ihm nur den geschlagenen, ohnmächtigen Gegner zu erkennen, mit dem man nicht viel Federlesen zu machen braucht. Vor kurzem haben wir die eigenartige Erklärung vernommen, die die offizielle englische Regierung über die Kolonialansprüche Deutschlands im Unterhaus abgab. Eine Erklärung, die feststellen will, daß England nie und nimmer daran denken wird, das ihm übertragene Mandat über das ehemalige Deutsch-Ostafrika aus den Händen zu geben. Es ist zu begrüßen, daß die Reichsregierung diese in London offiziell geäußerte Ansicht nicht so ohne weiteres hinnehmen will. Und daß sie entschlossen ist, für das Recht Deutschlands einzutreten, wie jetzt bekannt wird, hat jetzt auch die deutsche Regierung beim Foreign Office Vorstellungen über die Bestimmung des neuen englisch-italienischen Vertrages erhoben, durch die England den ausschließlichen ökonomischen Einfluß Italiens in West-Abessinien anerkennt. Diese neueste diplomatische Aktion Deutschlands kommt vielen vielleicht überraschend. Denn in den Jahren nach dem Kriegsende hat man nicht mehr viel von den Beziehungen Deutschlands zu diesem afrikanischen Land gehört. Die englische Presse will wahr machen, daß der zwischen England und Italien abgeschlossene Vertrag über Abessinien Deutschland nichts angeht, da das Reich nicht zu den Unterzeichnern des im Jahre 1908 zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossenen Vertrages gehört. Dagegen ist einzuwenden, daß erstens in diesem Abkommen der Grundlag der offenen Tür für alle Mächte festgelegt ist und daß zweitens zwischen Deutschland und Abessinien ein Handels- und Freundschaftsvertrag besteht, der im März 1906 abgeschlossen, viel älter ist, als das erwähnte Abkommen der Mächte im Jahre 1908. Auch während des Weltkrieges ist Abessinien niemals auf die Seite unserer Gegner getreten. Da wir uns daher auch niemals im Krieg mit Abessinien befanden, so besteht auch heute noch dieser im Jahre 1906 von uns unterzeichnete Vertrag zu Recht. Normal ist also das Reich durchaus befugt, gegen Abkommen Verwahrung einzulegen, die einem von ihm schon früher abgeschlossenen Vertrag und seinen Richtlinien zuwiderlaufen. Insbesondere hat dieser deutsche Standpunkt beim Foreign Office auch Würdigung gefunden. Eine andere Frage ist es aber, ob sich Mussolini, dessen ehrgeizige koloniale Pläne man kennt, mit den befriedigenden Erklärungen, die London Berlin übermittelt hat, zufrieden geben wird. Daß Paris dem Schritt des deutschen Botschafters, der in der gleichen Angelegenheit dort unternommen wurde, diesmal nicht unkompatibel gegenübersteht, ist bei der französischen Gegnerschaft zu diesem englisch-italienischen Abkommen anzunehmen. Im Gegenteil, Frankreich wird diese Unterstützung in einer ablehnenden Haltung gegenüber den Plänen Mussolinis zu schätzen wissen. Eine andere Frage ist es allerdings, ob es von der Reichsregierung richtig war, sich in diesen aufeinanderstoßenden Mittelmeerströmungen einzumischen.

## Politische Tagesübersicht.

**Wünsch des Reichspräsidenten an den Reichstagspräsidenten.** Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Reichstagspräsidenten Voche seine herzlichsten Glückwünsche anlässlich der Feier seiner silbernen Hochzeit ausgesprochen.

**Französisch-englische Verständigung in der Schuldenfrage.** Nach dem Main scheint es, daß eine französisch-englische Verständigung für die Schuldenregelung bereits so gut wie erfolgt sei und daß es genügen würde, wenn Calvaux sich einige Stunden in London aufhalte, um die Vertragsbestimmungen endgültig festlegen zu können. Die Chicago Tribune erfahren haben will, hat die englische Regierung der französischen Regierung die Schutzklausel angeboten und eingewilligt, die französischen Schuldverschreibungen nicht auf den Markt zu bringen. Calvaux werde sich sofort nach Erhalt des Vertrauensvotums, also wahrscheinlich Sonnabend früh, nach London begeben, um endgültig die Vertragsbestimmungen mit England zu regeln. Der Kommerzienrat dieses Abkommen zusammen mit der Washingtoner Schuldenregelung unterbreitet werden.

**Der Kampf gegen die chinesische Nationalarmee im Gange.** Wie aus Peking gemeldet wird, hat die gemeinsame Aktion der Marischale Tchangtschun und Wupetsu gegen die Nationalarmee in der Provinz Schansi begonnen. Die Streitkräfte der Nationalarmee sollen große Verluste an Toten und Verwundeten erlitten haben.

**Tarifkonflikt in der Berliner Metallindustrie.** Nachdem der Verein Berliner Metallindustrieller den Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie abgelehnt hat, ist seitens der Angestellten die Verbindlichkeitsklärung beantragt worden. Der Schlichter für Großberlin hat die Verhandlungen auf heute Freitag andernannt.

**Vertagung des Preussischen Landtags.** Der Preussische Landtag hat sich gestern bis zum 21. September vertagt.

**Wenig Aussicht für Arbeitsjüden in der Türkei.** Aus einem Bericht über die Aussichten für Arbeitsjüden in der Türkei wird mitgeteilt, es kann nicht dringend genug gewarnt werden, aus dem Geratwohl nach der Türkei zu gehen, wo die Arbeitsjüden die bitterste Not erwarten, da meist die türkischen Behörden verlangen, daß in allen türkischen Dörfern und Dörfern nur Türken verwendet werden. Memoranden haben nicht mit Hochverrat zu tun. Der zweite Strafprozess des Reichsgerichts in Leipzig hat gemäß dem Antrag des Oberstaatsanwalts die Übernahme der in Landsberg (Warthe) und Berlin schwebenden Prozesse abgelehnt, da ein Zusammenhang dieser Straftaten mit dem Verbrechen des Hochverrats nicht nachweisbar sei. Es bleibt demnach für diese Verfahren bei der Verhandlung vor den Schwurgerichten.

**Ein Deutschenfreund als Kuriosum.** In das Raubheim weilt a. H. der bekannte amerikanische Politiker Bartholdi, einer der angesehensten Deutschamerikaner, zur Kur. Er gehörte mehr als zwei Jahrzehnte dem amerikanischen Parlament an. Er hat während des Weltkrieges bis zum letzten Augenblick gegen Amerikas Teilnahme am Kriege und seinen unneutralen Waffenhandel mit den Alliierten gekämpft und später mit an der Spitze der Bestrebungen gestanden, der deutschen Not durch amerikanische Privats- und Regierungshilfe zu steuern. Fernerhin machte er in den letzten Jahren in Washington seinen Einfluß zugunsten der Zurückgabe des beschlagnahmten deutschen Privatigentums geltend und betätigte sich in Wort und Feder ausdauernd in der Kriegsschuldfrage. Bartholdi ist vor seiner Reise nach Deutschland beim Präsidenten Coolidge zu Tisch gewesen und wird nach seiner Rückkehr vom amerikanischen Präsidenten nochmals empfangen werden.

**Die Abreislandreise des Reichskanzlers.** Auf seiner Reise ins Rheinland wird der Reichskanzler nach dem Besuch der Städte Köln und Düsseldorf am Dienstagabend Tese, am Mittwochabend Neuss und am Donnerstag nachmittag Siegburg besuchen. Von Siegburg aus begibt sich der Reichskanzler zurück nach Köln und befristet den D-Zug nach Berlin. In Begleitung des Reichskanzlers wird sich nach den bisherigen Dispositionen der Oberpräsident der Rheinprovinz befinden.

**Veränderung des Antwerpener Kasernenbezirks.** Nach einer neuen Intervention des Bürgermeisters von Antwerpen haben die Gewerkschaftsführer die neuen Angebote der Reeder angenommen, die eine Erhöhung der Löhne um vier Franken vorsehen, wenn die Arbeit am Freitag im Hafen

wieder aufgenommen werde. Der Lohn ist somit auf 40 Franken für den Tag festgelegt. Der Streik dürfte damit zu Ende sein. In einer großen Versammlung, die am Abend stattfand, haben die Kasernenarbeiter beschlossen, die Arbeit am Freitag früh wieder aufzunehmen.

**Das englische Schiffsbauwesen in Kraft.** Wie die Morgenblätter aus London melden, wurde das Schiffsbauarbeitengesetz für den Bergbau in dritter Lesung vom Oberhaus angenommen und erließ die königliche Befehlsgabe.

**Wahl des Reichspräsidenten.** Wie verlautet, beabsichtigt Reichspräsident von Hindenburg sich etwa Mitte August auf einige Wochen nach Oberbayern zu begeben, wo er in völliger Zurückgezogenheit auf einem Landgute seine Ferien verbringen wird.

## Beileidschreiben des Reichspräsidenten an Krupp von Bohlen.

**Berlin.** Der Herr Reichspräsident hat aus Anlaß des Ablebens des Volkshelden a. D. Geheimrat Friedrich Wilhelm von Bohlen ein Beileidschreiben an Dr. Krupp von Bohlen und Halbach gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Krupp von Bohlen!  
 Ich habe mit großer Trauer den Tod des Herrn Geheimrats Friedrich Wilhelm von Bohlen, des Direktors der Friedrich Krupp A. G., erlitten. Ich habe mich Ihnen meine aufrichtige Anteilnahme ausgedrückt. Sie haben in dem Heimgegangenen einen Führer von großen Fähigkeiten und reichen Erfahrungen verloren, der in den Zeiten schwerer wirtschaftlicher Not Ihnen und der gesamten deutschen Wirtschaft wertvolle Dienste geleistet hat.  
 Mit der Versicherung meiner ausgesprochenen Hochachtung bin ich Ihr ergebener  
 gen. von Hindenburg.“

## Zugzusammenstoß in Polen.

**Warschau.** (Funknachricht.) Gestern Abend stieß bei Rogow vermutlich infolge falscher Weisung in der Nähe von Warschau der aus dem Kurort Japoyant kommende Schnellzug mit dem von Warschau nach Krakau abgehenden Schnellzug zusammen. Die Lokomotive des Warschauer Zuges entgleiste, wodurch drei Wagen aus dem Gleise sprangen und umkehrten. Zwei Personen wurden getötet, acht schwer und eine Anzahl leichter verletzt.

## Ausfahrungen von Demonstrationen in Breslau. — Versammlungsverbot.

**Breslau.** Gestern Abend kam es in Schlichtwerder bei zwei Protestkundgebungen des Reichsbanners und der Roten Frontkämpfer zu schweren Ausschreitungen gegen die Mitglieder einer Schützenvereinsversammlung, die im dortigen Schützenpark tagte. Dabei wurde ein Mitglied der Schützenvereinsversammlung mißhandelt und die Einrichtung des Totals teilweise zerstört. Einem Polizeimajor, der vermitteln wollte, wurde die Uniform völlig zerrissen. Später wurde ein Polizeibeamter, der einen Zug von etwa 400 Reichsbannerleuten in der Rosenbühler Straße auflösen wollte, angegriffen und zur Flucht auf die Polizeiwache gezwungen. Aus dem Lehmstamm mißhandelten Rote Frontkämpfer die Insassen eines Autos.

Im Anschluß an diese Ausschreitungen hat heute der Polizeipräsident folgende Verfügung erlassen: In der letzten Zeit haben bei öffentlichen Demonstrationen wiederum schwere Ausschreitungen stattgefunden, die sich insbesondere auch gegen die Polizei richteten. Polizeibeamte, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung eintritten, sind mehrfach angegriffen und verletzt worden. Die Stimmung weiterer Bevölkerungskreise ist durch behauerliche Einzelereignisse augenscheinlich außerordentlich gereizt. Die fortwährend unmittelbare Bedrohung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zwingt mich erneut bis auf weiteres, Versammlungen und alle Umzüge unter freiem Himmel zu verbieten. Das Verbot tritt sofort in Kraft.

Der Polizeipräsident weist noch darauf hin, daß die Polizeibeamten sich bei etwaiger Wiederholung der bisherigen Ausschreitungen zur Wahrung der Staatsautorität mit allen Mitteln energisch durchsetzen werden.

## Schwereratsprozess gegen sächsische Kommunisten.

**Leipzig.** Vor dem Dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann gestern ein Schwereratsprozess gegen sächsische Kommunisten, die der Vorbereitung des Hochverrats und des Vorgehens gegen das Republikanische Reichsgericht angeklagt sind. Angeklagt sind der Arbeiter Ruchroß aus Pöhlitz, der Werkschlosser Otto Schreiber, der Mechaniker Kurt Vogel aus Geringswalde, die Kantwärtinnen Friederike Olschke, die Ehefrau des kommunistischen Stadtverordneten Olschke, der Maurer August Herdt aus Waldheim und der Bergmann Viktor Schmalz aus Hindenburg in Oberlausitz. Allen Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Jahren 1925/26 Verfassungsverstöße in der sächsischen Landesverwaltung zu haben. Die Verhandlung wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

**Verworfenen Revision.** Wegen Todschlages, begangen an ihrem Mann, war die Witwe Carthagen aus Chemnitz vom Schwurgericht in Bremen am 20. März 1926 zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Frau Carthagen, die seit längerer Zeit mit ihrem Mann in Unfrieden lebte, hatte am 18. Dezember 1925 mit ihm in Bremen eine Zusammenkunft verabredet, in deren Verlauf sie ihren Mann erschoss. Die gegen das Urteil der Vorinstanz eingelegte Revision ist vom dem Zweiten Strafsenat des Reichsgerichts verworfen worden.

## Verurteilter Colon.

**Heutchen.** Das Große Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Geidrich aus Heutchen, Kreis Heutchen, wegen verächtlichen Verrats militärischer Geheimnisse an den polnischen Nachrichtendienst in Rattowitz zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

## Wilsudski am Ziel.

**Wilsudski** hat dem Traume seines Lebens Wirklichkeit verschafft. Das polnische Kabinett ist sich jetzt darüber einig geworden, sich verständlich auf Druck des Marschalls hin, das Geleit über die Organisation der obersten Militärbehörde durch eine Verordnung zu erledigen. Diese Verordnung wird Wilsudski den von ihm immer erbetenen Vorschlag eines Generalinspektors der polnischen Armee überreichen. Gleichzeitig soll angeordnet werden, daß dieser Generalinspektor der Oberbefehlshaber im Kriege ist. Die zukünftige Stellung Wilsudskis ist so geartet, daß sie völlig unabhängig von einer parlamentarischen Kontrolle ist. Die Verantwortung gegenüber dem Parlament übernimmt der Kriegsminister. Damit ist gesagt, daß Wilsudski wohl in nächster Zeit sein Amt als Kriegsminister niederlegen wird.

## Die Erdbebenkatastrophe in West-Sumatra.

**Kudataram.** Die Blätter veröffentlichen weitere Einzelheiten über die Erdbebenkatastrophe in West-Sumatra. Der Umfang des angerichteten Schadens wächst täglich. So sind neuerdings in der Stadt Soempor 674 Häuser eingestürzt, wobei 27 Personen getötet wurden. Der angerichtete Schaden beträgt 2 1/2 Millionen Gulden. Aus dem Bezirke von Padang werden noch immer leichte Erderschütterungen sowie unterirdischer Donner gemeldet.

Ergänzend wird noch gemeldet: Auf Sumatra herrscht unbeschreibliche Panik. Täglich werden grauenvolle Berichte über den Umfang der Katastrophe bekannt. Die Zahl der Todesopfer soll bereits Tausende erreichen. Noch immer sind neue Erdstöße festzustellen. Unterirdisches Getöse im Gebiet des Merapiherges läßt auf ungeheure Eruptionen, die neue Katastrophen heraufbeschwören können, schließen. Der Merapi-Bulkan ist seit Mittwoch in Tätigkeit getreten. Von der Westseite der Bergspitze fließt ein breiter mit glühender Lava angefüllter Schlund. Rotgelbe Rauchwolken steigen auf, hundentausender Menschen gehen auf die Dächer im Umkreis des Merapi nieder. Das Wasser des Ombritin-Flusses und seiner Nebenflüsse, die dem Merapiherge entspringen, ist auf hundentausende Entfernungen bräunlich. Seit Mittwoch ergießt sich ein breiter Lavastrom von der Westspitze des Merapi den Abhang hinunter.

## Dorfstag in Reschwig.

Der Landesverein Sachsen für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege hatte für den 2., 3. und 4. Juli zum Dorfstag nach Reschwig eingeladen. Es war erstaunlich, wie viele aus den verschiedensten Teilen des Landes gefolgt waren. Schon am ersten Tage herrschte buntes Leben und Treiben in dem seitlich geschmückten Dorfchen, das im Norden von Bauen im Innern einer still verträumten Teich- und Feldlandschaft liegt.

Der Saal des herrschaftlichen Gasthofes faßte kaum die Menge der Teilnehmer, deren Zahl von Tag zu Tag stetig zunahm. Die Teilnehmer waren die Herren der Behörden, Kreis- und Amtshauptmann Dr. Jungmann, Hofrat Dr. Schreiber, Dekonomierat Vembke und Prof. Viefle aus Berlin, führende Kreise der Landwirtschaft, für den sächsischen Landbund von Buxdorf, für die Landwirtschaftskammer und Kreisdirektion Bauen Prof. Dr. Schellenberger, zahlreiche Vertreter des sächsischen Landadels, Pfarrer, Lehrer, Pflegerinnen, Schwestern, Landwirte, Schüler und Schülerinnen von landwirtschaftlichen Lehranstalten.

Der Begrüßungsabend am 2. Juli stand unter dem Leitgedanken: Unser Veld! Max Reibig, der 2. Vorsitzende des Landesverbandes, betonte in seiner kurzen Begrüßungsansprache, daß der Zweck der Tagung sein soll, Menschen zu verbinden und zu verbinden, und Brüder zu bauen von der Heimat aus. — Es war ein glücklicher Gedanke, das Volkstied in den Vordergrund zu stellen. Neben mit warmem Empfinden (von Frei Rippel, Herrn Kühnert und Verder) vorgetragenem hochdeutschem Volkstiederdueiten wurden vor allem die wendischen Volkstieder, gesungen von dem gemischten Chor Jednota aus Rabbitor unter Leitung von Lehrer Raute, mit allseitiger Begeisterung aufgenommen. Die Vieder waren eingekürzt in den Vortrag von Oberlehrer Reiser-Pankwitz über die Beziehungen zwischen dem wendischen und dem deutschen Volkstied. Der Inhalt der Vieder weist viel dem deutschen Volkstiedem verwandte Züge auf. In ihrem eigenartigen Rhythmus und ihrer saten Harmonik hinterließen die wendischen Vieder, nicht und natürlich vorgelesen, einen starken Eindruck. Auch die folgenden Vieder zur Laute in erzählreicher Mundart, von Lehrer Lucke und Frau gesungen, zeigten die Lebensfrische der Mundart. Sie wurden von der Versammlung, selbst von Wenden, mitgelesen. Schon der Begrüßungsabend bildete einen schönen Auftakt. Ueberzeugend zeigte sich hier die Einigkeit zu Herzen dringende Sprache und Macht der Musik. Der folgende Tag brachte eine Reihe recht beachtlicher Vorträge. Zunächst sprach der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen Amtshauptmann Dr. Vogel von Frommannshausen (Döbeln) über die Beziehungen zwischen amtlicher und freier Wohlfahrt und Heimatpflege. Er betonte, daß beide Bestrebungen Hand in Hand gehen müßten. Rittergutsbesitzer Dr. Kaufmann (Buga) sah die Fragen scharfsinnig vom Standpunkte des Landwirts aus. Landwirtschaftsrat Umbauer (Dresden) setzte in anregender Weise, wie die Obstbau und Pflege des Bauerngartens Mittel der Wohlfahrt- und Heimatpflege sein können und sollen.

Der Vortrag Wohlfahrt und Wirtschaft von Dekonomierat Vembke (Berlin), dem 1. Vorsitzenden des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege, bildete den Höhepunkt der Vortragsfolge. Aus reicher praktischer Erfahrung und seinem wendischen Mitgefühl sprach er von den Not und Sorgen der sächsischen Landbevölkerung. Die Wohlfahrtspflege solle dafür sorgen, daß die Menschen nicht erst unglücklich würden. Er forderte, daß bei wirtschaftlichen Unternehmungen mehr an den Menschen gedacht werden sollte. Der Eigenstüm des deutschen Volkes: Dittmarscher Land und Lab, ebenso die anschließende Vorführung der bis jetzt fertiggestellten Aufnahmen für einen Volkstied der Laute (Prof. Dr. Derlitzki, Pommitz) zeigten, wie Heimatpflege nicht aus der jeweiligen Landschaft wachsen muß. — In die Vorträge schloß sich noch ein Unterhaltungsabend unter dem Leitgedanken: Unser Dorf. Die Schuljugend sang deutsche und wendische Vieder. Ein Spiel wurde aufgeführt. Oberlehrer Raute sprach über die Geschichte des Dorfes. Den glücklichen Beschluß führte der sächsische Puppenspieler Ganauge mit seinem Repertoire herbei.

## Am Heiligtum

normittag wurden ein deutscher und ein wendischer Gottesdienst und eine Gebetsfeier für die Gefallenen abgehalten. Glücklicherweise war das bisher so unbeständige Wetter am Nachmittag gütig, so daß der Festtag zur Freude aller Festfinden konnte. So waren die wochenlangen Vorbereitungen der Dorfbewohner nicht vergebens gewesen. Den Zug eröffnete eine altertümliche Kutsche, in der die vier Dorfältesten saßen. Am eindrucksvollsten waren die Gruppen der Wenden und Wenden in ihrer kleidsamen Tracht, prächtig die Gefallen der Russkanten aus Schiefe mit Fußsattel und Dabellad, lebendvoll die Jägergruppe mit Treibjungen und frisch geschossenem Wild, gefolgt zusammengefaßt die Löwerwagen, auf denen der Zerdegang des Tages bis zur Verwendung beim Kaffeetrinken vorgeführt war. — Nachdem der Umgang beendet war, folgten Spiele, Wettkämpfe und allerlei Belustigungen für die Jugend auf dem Festplatz. Den Abend verbrachte jung und alt im schönen Reschwiger Schloßpark, den der Besitzer Kammerherr Freiherr von Steinbock-Wiesitz zur Verfügung gestellt hatte. Ein Feuerwerk beendete diesen Tag, zu dem von weither die Lausitzer Bevölkerung herbeigeeilt war. Nach der Schlussprache von Max Reibig endete der Dorfstag mit dem allgemeinen Gesang „Am Brannen vor dem Tore.“ Unter den blühenden Bäumen ein schlichtes Bekennnis zum deutschen Volkstum. Alles in allem: eine an Veranlassungen fast überreiche Tagung. Das Weingut des Festes ist vor allem Max Reibig und seinen Helfern zu danken. Der Dorfstag in Reschwig ist die erste Veranstaltung des Landesverbandes dieser Art in Sachsen. Er bedeutet einen verheißungsvollen Anfang. Er hat gezeigt, wie sich reich und arm, Deutsche und Wenden, bei gutem Willen wohl verstehen können, wenn sie sich vereinen in dem gemeinsamen Streben, die Heimat menschen froh und glücklich zu machen.

## Vermischtes.

Die Unwetter-Katastrophe im Riesengebirge. Im Zusammenhang mit der Hochwasserkatastrophe im Riesengebirge sind Nachrichten durch die Presse gegangen, die gesundheitliche Gefahren für das betr. Gebiet befürchten lassen. Dazu wird aus dem Preussischen Gesundheitsministerium mitgeteilt, daß sich der Regierungsrat in Wiesbaden sofort nach Bekanntwerden der Unwetter-Katastrophe an Ort und Stelle begab und eingehende Erkundung durch den Regierungs- und Kreisrat und den Kreisarzt angeordnet hat. Diese Erkundung hat ergeben, daß in verschiedenen Dörfern die in der Nähe der Bachläufe gelegenen Brunnen verschlammte sind, daß aber in den höher gelegenen Ortschaften noch eine Reihe von Brunnen mit einwandfreiem Wasser vorhanden ist, von denen die betroffenen Ortschaften bis auf weiteres mit versorgt werden können. Zur Zeit sind anscheinend Gefahren gesundheitlicher Art nicht zu befürchten. Die Bevölkerung ist in diesem Sinne auch bereits durch den Landrat aufgeklärt worden. Für die ständige gesundheitliche Überwachung des heimgekehrten Bezirks ist Sorge getragen.

Wort in Frankfurt a. O. Kuffchen erzählte gestern im Sternberger Kreis die Verhaftung des Sattlermeisters Gertze, der in dem dringenden Verdacht steht, den Selbstmörder Wilhelm Peter aus Dettich ermordet zu haben. Die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft haben ergeben, daß der Sattlermeister im Einvernehmen mit der Stiefmutter des Ermordeten die Tat wegen Erblichkeitsstreit begangen haben dürfte.

Der Mord an Garsis aufgeklärt. Wie die „Post“ festsetzt aus München meldet, ist der Mord an dem Münchener Sozialdemokratischen Abg. Garsis, der am 9. Juni 1921 erschossen wurde, aufgeklärt worden. Der Täter ist ein Leutnant Hans Schweighardt, der im Oktober 1920 das Dienstwägen des Garsis im Hofenrieder Park in einem Automobil der bayerischen Staatspolizei erdrückte. Schweighardt gelang es, damals ins Ausland zu flüchten. Am 8. Juni, am Tage vor der Ermordung des Garsis, kehrte er jedoch wieder nach München zurück. Jetzt befindet er sich in München in Untersuchungshaft. — Von amtlicher Seite wird behauptet, daß im Zusammenhang mit der Ermordung des bayerischen Landtagsabgeordneten Garsis gegen den in Haft genommenen früheren Leutnant Schweighardt eine Voruntersuchung im Gange ist.

Verurteilung eines Mörders. Das Schwurgericht in Braunshweig verhandelte gestern gegen den 23-jährigen Schloffer Herbert Wittmann von hier wegen Mordes. Wittmann hatte im Januar d. J. die Schülerin Emma Bertram in eine Schrebergartenbude geschloffen. Hier hatte er das Kind mit einem Hammer erschlagen und dann mißbraucht. Keun Tage später verübte er einen Mordversuch an einer Prostituierten. Das Urteil gegen Wittmann, der geständig war, lautete wegen Mordes auf Todesstrafe und wegen Mordversuches auf sechs Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

Sier Todesopfer eines Blitschlags. Einer Blitzmeldung aus Augsburg zufolge suchte eine Gruppe Arbeiter der Papierfabrik in Simbach auf dem Heimwege vor einem Gewitter Schutz unter einem großen Baume. Ein Blitzstrahl zerschlug den Baum in viele Stücke, vier Arbeiter wurden sofort getötet, drei schwer und die übrigen leicht verletzt.

Raubmord bei Burg. Wie die Wuppertalische Zeitung aus Burg meldet, ist am Donnerstag in einem Lannenschloß bündig an der Straße von Burg nach Stegach die 21 Jahre alte Frau Böhm aus Stegach aufgefunden worden. Der Mörder hatte die Frau mit einem harten Gegenstand über den Kopf geschlagen, erdrückt, beraubt und war auf ihrem Rade geflohen. Ein anderes Damenrad ließ er am Tatort zurück.

90000 Mark unterschlagen. Der 40-jährige Bankbeamte Eugen Koch hat bei einer Dresdener Bank für etwa 90000 Mark Wertpapiere unterschlagen und ist jetzt vorgeführt.

Dr. Krenner verhaftet. Der Generalsekretär und Syndikus des Reichsverbandes deutscher Automobilisten, Dr. Krenner, der beschuldigt wird, sich fälschlich als Agent des dem Mond-Verkehrsgesellschafts nachstehenden Gardner Mountain u. Company V. L. D. Konzern ausgegeben zu haben, ist verhaftet worden.

Flugzeugabsturz. Heute vormittag 9.30 Uhr stürzte bei der Verkehrsflugschule in Staaken bei einem Schulflug eine Dietrich-Gobiet-Maschine (Schul- und Sportflugzeug) aus geringer Höhe ab und zerfiel. Der Flugzeugführer Bismann war sofort tot.

Bergwerksunfall. Die Dresdener neuesten Nachrichten melden als Neurolde: Auf dem Königswaldschacht der Bergbauausgrube kamen durch einen Kohlenstaubausbruch 4 Bergarbeiter ums Leben. Ein fünfter verunglückte und konnte ins Leben zurückgerufen werden. Sämtliche Verunglückte waren Familienväter. Die sofort angeordneten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. — Auf dem nebenanliegenden Kohlensticht wurde ein Bergarbeiter verunglückt und starb sofort.

Von einem Einbrecher erschossen. Aus Tüftel wird gemeldet: In Ragunt ist heute nacht der Sägewerkbesitzer Kehler im Kampfe mit einem maskierten Einbrecher von diesem erschossen worden. Der Einbrecher ist unerkannt entkommen.

Ein Deutscher in der Rhone ertrunken. Bei Embremont im Departement Ain erlitten kürzlich zwei deutsche Studenten auf der Rhone Schiffbruch; einer von ihnen ertrank. Wie jetzt festgestellt ist, handelt es sich bei dem letzteren um den 18-jährigen Sohn des Reichstagsabgeordneten Dr. Otto Koch, Düsseldorf. Der Vater

des Verunglückten ist bereits in Genti eingetroffen und nach der Unfallstelle abgereist.

Ein Millionen-Schwundel in Berlin aufgedeckt. Die Kriminalpolizei ist einem großen Vertriebs-Schwundel auf die Spur gekommen. Der Syndikus und Generalsekretär des Verbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer Dr. Krenner hat sich, wie die Blätter berichten, als Unteragent englischer Verfilmungsgesellschaften ausgegeben und Filmgesellschaften, Lichtspieltheater und Schauspielern Polken dieser Gesellschaften ausgehört, für die er bereits im Jahre 1920 rund 38000 Mark Gebühren einzog. Die verschiedenen Polken lauten aber Beträge bis zu mehreren Millionen Mark. Die englischen Gesellschaften lehnen jede Zahlungspflicht ab. Krenner wird seit einigen Tagen vergeblich von der Kriminalpolizei gesucht.

Eine neue Alpenbahn in der Schweiz. Durch die eben eingeweihte Furka-Oberalp-Bahn ist für den Touristenverkehr eine direkte Verbindung zwischen der West- und der Ostschweiz, zwischen dem Genfer See und dem Kanton Graubünden (Engadin, Davos) über die Alpen hergestellt worden. Die neue Bahn hat ihren westlichen Ausgangspunkt in Gletsch an der Furka der Rhone und findet im Osten bei dem altherühmten Kloster Disentis am jungen Rhein Anstich an das Netz der schweizerischen Bahnen. Sie durchquert am Nordabhange des Gottards das Herz der Urkantonen, führt an Gletschern und Alpfen vorbei und steigt viermal in Höhen von über 2000 Meter. Die Linie ist in Anbaltung an das Gelände so angelegt, daß Lawinen sie nicht gefährden können. Der Geländeschwierigkeit wegen wurde die Bahn nicht auf elektrischen Betrieb, sondern auf Dampfbesitz eingerichtet.

Jugunsfall auf der Untergrundbahn in New York. Heute früh entgleiste ein Zug der Untergrundbahn, wodurch beträchtlicher Materialschaden entstand. Die Arbeiter der Kraftwerke werden dem Streit der Motorführer und Weichensteller morgen beitreten.

Die Uhr im Wunde. Einem eigenartigen Tode bediente sich in Atlanta ein in Straßhaft befindlicher internationaler Taschendieb. Der Mann galt als taubstum, bis es jetzt gelang, die Ursachen seines Leidens zu eruieren: In seinem Wunde hatte er eine 18-jährige Herrenuhr versteckt, die ihn am Sprechen verhinderte und die er den Augen der Beamten glaubte verbergen zu können!

Ein grotesker Prozeß. Aus Brüssel wird berichtet: Vor einem Brüsseler Gericht wurde dieser Tage ein Prozeß verhandelt, der ein eigenartiges Licht auf die heutigen Verhältnisse, und alles was damit zusammenhängt, wirft. Ein Ministerialbeamter, Anton Flaquer, bewohnte eine Wohnung in der Aupachgasse. Seit einiger Zeit gefiel ihm seine Wohnung nicht mehr, da seinem Hause gegenüber eine riesige Palastwand errichtet worden war und er gerade die Aussicht auf diese Wand hatte. Das Viertel, in dem seine Wohnung lag, gefiel ihm sehr gut und so beschloß er, sich eine andere Wohnung, möglichst im gleichen Viertel zu suchen. Er wandte sich zunächst an seinen Freund Prat, und bat ihn, ihm bei dem Wohnungswechsel behilflich zu sein. Prat erklärte sich hierzu bereit und suchte am nächsten Tage einen Geschäftsfreund auf, mit dem er die Wohnungsangelegenheit besprach. Prat war bekannt, daß dieser Geschäftsfreund seit langem auf der Suche nach einer Wohnung in der Aupachgasse war. „Du hast Glück“, teilte er dem Freund mit, „ich bin in der Lage, dir eine sehr schöne Wohnung in der Aupachgasse zu besorgen. Du müßt alles in allem nur 1000 Franken Ablosgeld zahlen.“ Es ist überflüssig zu betonen, daß Prat die 1000 Franken für die eigene Tasche bestimmte hatte. Der Freund hatte aber bereits eine Wohnung gemietet und lagte Prat, daß aber sein Schwager Bume heiraten wollte und der würde sicherlich hocherfreut sein, eine Wohnung zu erhalten. Bume wurde nun von seinem Schwager gefragt, ob er noch Interesse für eine Wohnung habe, er könne ihm eine solche in der Aupachgasse anbieten für 2000 Franken Ablosgeld. Er mußte aber zu seinem Bedauern erfahren, daß die Verlobung Bumes vor kurzem zurückgegangen sei. „Es macht aber nichts“, sagte Bume, mein Virodel, Herr Trompbe, wurde dieser Tage belogget und er wird enttäuscht sein, so schnell eine neue Wohnung zu erhalten. Wir werden uns gemeinsam eine Vermittlungsgebühr von 6000 Franken ausbehalten.“ Auch dieser Plan scheiterte, da Herr Trompbe, der ohnehin vor seiner Pensionierung stand, die Absicht hatte, Brüssel zu verlassen. Er meinte aber, nichts ist leichter, als einen Kellertanten zu finden für die Wohnung, ich werde mich in meinem Freundeskreise umhören und gebe Euch dann Bescheid. Einige Tage später glaubte Trompbe in der Person des Privatiers van der Velde den geeigneten Mann gefunden zu haben. Er verlangte von ihm die Bagatelle von 10000 Franken. Das Geschäft kam jedoch auch diesmal nicht zustande. Van der Velde vertrat seinen Freund und notierte sich die Adresse. Er meinte, beim Lutz würde er sicher einen Kellertanten für die Wohnung finden. Im Ring traf van der Velde seinen alten Freund Prat. Er erzählte ihm, daß eine elegante Wohnung frei würde. Prat war außer sich vor Freude. „Ich habe einen Freund, der der glücklichste Mensch der Welt sein wird.“ Prat nahm sein Auto und stand wenige Minuten später vor seinem Freunde Flaquer. Er schilderte ihm die anzusehende Wohnung in den schönsten Farben und sagte dann, daß die Wohnung aber 15000 Franken Ablosgeld koste. Prat, der um jeden Preis von der Palastwand befreit sein wollte, zahlte sofort die 15000 Franken. Am nächsten Tage erhielt er die Adresse — seiner eigenen Wohnung. — Seine Wut war unbeschreiblich. Der sonst ruhige Mann ließ sich zu Tätlichkeiten hinsetzen. Das Resultat: Zwei Prozeße, der eine wegen Betrug, der zweite wegen Er-

berbelugung. Nach diesen Erklärungen vor dem Richter wurden beide Klagen zurückgezogen.

Robberne Piraten. In der Döber Zeitung „Aftenposten“ entwickelt ein norwegischer Seefahrer eine authentische Schilderung der überaus unheimlichen Verhältnisse in den chinesischen Fahrwasser, in denen danach die Seeräuberei zur Tagesordnung gehört. Er schreibt u. a.: Es sei einladend unglücklich, mit welcher Kühnheit diese chinesischen Piraten auftreten, deren Zahl trotz aller angeblich von den chinesischen Behörden gegen das Unwesen ergriffenen Maßnahmen ständig zunehme. Diese chinesischen Seeräuber laufen ihre Fahrten wie die anderen Passagiere und halten ihre Waffen in ihrem Gebälk und in ihren Kojäten verborgen. Die Handen seien ausgezeichnet organisiert und hätten eine vorzügliche Disziplin. Ihre Führer seien oft frühere Armeesoldaten, die Sachverständige in der Frage der Anwendung von Handgranaten und anderen Explosivstoffen seien. Sie scheuen kein Mittel, um von den Passagieren Geld zu erpressen und tennen keinerlei Rücksicht vor dem Tode. Bisher sei es keiner Schiffsbesatzung gelungen, diese Räuber zu überwinden, zumal sie bei den Passagieren keinerlei Hilfe finden könne. Eines der letzten Schiffe, das von ihnen heimgelicht worden sei, sei der englische Dampfer Tschungow, dessen britische Passagiere samt dem Kapitän und Besatzung von den Piraten überwältigt und vollständig ausgeraubt worden seien, während die Räuber den Steuermann mit vorgehaltenem Revolver erzwungen hätten, das Schiff nach der Baias Wan nördlich von Hongkong zu führen, wo sie ihren Raub an Bord von Fischerbooten an Land gebracht hätten. — Am 25. März dieses Jahres wurde der Dampfer Hing Kong von Hongkong von Piraten überfallen, die die Besatzung und die Passagiere ausgeraubten, und vollkommen die Räumung des Schiffes übernahmen. Sie raubten außer vielen Wertgegenständen gegen 20000 Dollars in harter Münze und zwangen auch hier den Steuermann, das Schiff nach einem Punkte zu führen, wo zahlreiche Fischerboote bereits auf die Räuber warteten und sie an Land und damit in Sicherheit brachten. Bei diesem Überfall wurden einem chinesischen Passagier, der nach 22-jährigem Aufenthalt in Amerika nach Kanton zurückkehrte, seine gesamten Ersparnisse in Höhe von über 4000 Dollars geraubt. Deren Bekleidete dieser erst angezogen hatte, nachdem die Räuber seine Kleidung mit Parafin getränkt und angezündet auf den Kopf des Chinesen gestülpt hatten. Selbst die bewaffneten indischen Soldaten, die die Schiffe beim Anlaufen der chinesischen Gewässer jetzt meist an Bord haben, können nach der Schilderung des norwegischen Seefahrers gegen diese Piraten nichts ausrichten, da diese sich vielfach mit Handgranaten der Weg zu den Kajüten der Passagiere bahnen und sich im Absteigen meist nur an schwach bemannete und schlecht gegen Ueberfälle gerüstete Schiffe heranwagen, im übrigen aber über die Verhältnisse auf diesen sehr gut unterrichtet sind.

## Mängel im deutschen Gerichtsverfahren

Die Veröffentlichung des Verbandes sächsischer Industrieller über Mängel in der Justiz hat einigen linksradikalen Blättern Veranlassung gegeben, einige der kritischen Äußerungen als Anarische auf die sächsische Justiz und das sächsische Justizministerium zu beziehen und den Verband sächsischer Industrieller als Bundesgenossen für die Vorwürfe dieser Art zu bezeichnen. Das sächsische Justizministerium in Ansbach zu nehmen. Dies veranlaßt den Verband sächsischer Industrieller, im Nachhinein zu seiner vorigen folgenden Klarstellung:

Von einem „Sturm gegen die Justiz“ kann für jeden, der die sachliche Veröffentlichung des Verbandes sächsischer Industrieller richtig gelesen hat, keine Rede sein. Diejenigen Blätter, die die lediglich auf juristischem Gebiet liegenden Bemerkungen zu politischen und parteipolitischen Zwecken auszuhebeln versuchen, verkommen offenbar in Unkenntnis der Rechtslage und der Zuständigkeitsgrenze zwischen sächsischer und Reichsjustizverwaltung, daß die Mängel sich überhaupt nicht auf die Reichsjustizverwaltung, sondern auf Zustände in der Justizverwaltung beziehen, die reichsrechtlich geregelt sind.

Der hauptsächlichste Grund der Langsamkeit des Gerichtsverfahrens liegt nach Ansicht des Verbandes sächsischer Industrieller in den unhandlichen Vorschriften über die Voraussetzungen für die sächsische Justizverwaltung, für deren Abklärung die sächsische Justizverwaltung nicht verantwortlich ist. Wo sie Einfluß ausüben kann, hat sie der Verband sächsischer Industrieller gerade hervorgehoben, daß es begründbar ist, daß die sächsische Justizverwaltung die Mängel des deutschen Gerichtsverfahrens durch die Maßnahme der Einführung von Kostenmarken abzumildern will.

Bei Beurteilung der Gerichts- und Anwaltskosten ist darauf hingewiesen worden, daß diese Gesetze jetzt vom Reichstag geändert werden sollen, woraus auch für jeden Rechtshandwerker, daß es sich nicht um eine sächsische Angelegenheit handelt. Auf der anderen Seite ist wiederum anerkennend hervorgehoben worden, daß die Gerichts- und Notariatskosten auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch die sächsische Landesverordnung erheblich herabgesetzt worden sind.

Zusammenfassend sei deshalb nochmals betont, daß alle die sachlichen Beanstandungen, die der Verband sächsischer Industrieller zu erheben geneigt war, durchaus berechtigt sind und kein Anlaß besteht, in irgend einem Punkte hiervon abzugehen. Gerade deshalb aber muß jedem Verlecher, die Stellungnahme des Verbandes sächsischer Industrieller für parteipolitische Anarische gegen das sächsische Justizministerium auszuhebeln und ihn unbefugter Weise als Bundesgenossen in diesem Kampfe zu bezeichnen, ganz entschieden entgegengetreten werden.

## Dresdner Brief.

### Ein Gang über die Vogelwiese.

Ein Meer von Nebel und Dank steigt aus wasserüberflutetem Wiesenland, mitten darin drehen sich Kreise von roten und gelben Wädhern, mächtig nach oben greifend, nach sich drehend. Dann wie eine Sonne darüber große Hogenlampen und eine Anzahl kleinerer Lichter, die erlöschen und wieder aufblitzen und dem tödlich gefährlichem Wasser phantastische Gestalt annehmen.

So steigt sich mir zum ersten Male die diesjährige Dresdner Vogelwiese.

Von ferne nur. Weder der einzelne Mensch eingeschult von Licht, Dampf und Lärm, dann gewinnt alles eine andere Form und scheint nicht besser, nicht schlechter, als alle bisherigen Vogelwiesen, soviel ich deren auch schon gesehen habe. Und es bestärkt sich wieder, was ich bei jedem Vergnügen, sei es auch noch so vollständig oder ästhetisch, beobachtet habe. Vergnügt ist nur der, welcher die innere Möglichkeit dazu mitbringt, während der Respektvolle auch bei heiterstem Anlaß weinen kann.

Nun, daß es noch Menschen gibt, die harmlos frohlich sein können, merkte ich schon unterwegs. Zwei Wädhern, eine goldige Blondine und eine kleine Brünnette, sicherten und scherzten im Vorgesicht der Freude auf der Fahrt, die ich von Neuberg aus im neu eingestellten Autobus mit einer Menge anderer Gäste zurücklegte. Und das rosige Wädhernschloß spielte über den Weg, scholl aus bahnhäufiger Wädhernbahn, aus Bergenschaukel und zwingendem Karussell, daß es eine Lust war. Sie sind

gar nicht so schlimm, wie oft gesagt wird, die Dresdner Wädhern! Sie laden nur gern, sind toll vergnügt, haben aber manchmal einen solchen Lustigkeitsfall verstanden, eine kleine Nase gebiegt. Zu dreien und viereen kommen sie abends nach der Arbeit, um recht ausgelassen vergnügt zu sein. Manchmal freilich bekommt es schlimm. Da gehen mit ernstem Gesicht zwei Sanitäter mitten durchs Gewühl, die sich ein junges Ding sachgemäß forttragen. Sie läßt das schwarze Hütchen hängen mit eine weiße Blume, ist freibleich und hält sich kampfhaf an den freundlichen Dektoren fest. Die Freude bekam ihr schlecht. Im Ru ist dieses erste Bild verschwunden, die Wädhern der Luft schlitzen sich wieder.

Was gibt es Neues auf der neuen Vogelwiese? Nicht viel. Nicht ist das erste, was in die Augen fällt. Der Leddybörfimmel an den Voschuden mit den schnarrenden Gläsern und gesellen Ausschreien scheint im Wädhern zu sein. Statt dessen sieht man goldhaltige Selbstkassen aus Böden voller Dektoren hervorschauen, was als Hauptgewinn seine Anziehungskraft nicht verliert. Ob ihr Inhalt das hält, was er verspricht, bleibt freilich dahin gestellt. Dann gibt es als besondere Neugierde, eine verliche Freude für den Kulturmenschen im allgemeinen und den freibleichigen Dresdner im besonderen, eine Dame, die sich bei lebendigem Leibe zerlegen läßt! Staunend stehen die Leute. Ob das wahr ist? Da ruft ein Junge, jedenfalls einer der logisch denken gelernt hat: „Auf'sich Damen zum Zerlegen gesucht!“ Alle lachen und es wird ihnen handgreiflich, wie schwer zu dieser Prozedur wädhern der Erlaß zu finden wäre.

Ein dickes Wädhern, die süße, 15-jährige Herta, die nur fünf Kenner wiegt, ertrug die Freude großer Fleischmassen, aber auch eine Kitzelwunde ist da, die von außen nur ihre Hergenwohnung sehen läßt, während sie bei in allerhand Kunststücken bewandert werden kann. Ob sie freilich in Wirklichkeit die reisenden Amnatorium bewohnt, das möchte ich bezweifeln. Hinter den Kulissen sieht es ja so ganz anders aus, als der Zuschauer ahnt.

Noch mancherlei fällt in der Hülle des Gebotenen auf. In einer Schließbude eine bewegliche Kassenlade mitten im Wädhern eines gemalten Wädhern, ein kleines Kunststück der Feinmechanik. Verschiedene Handkristallender mit Turban und indischen Namen. Also verlorge Frauen an den Kassen der Lichtabnehmer, blasse Wädhern mit riesigem Federpus und schimmerndem Kleidchen, die in Schaubuden loden, ein Wädhernfiguren-Kabinett, wo noch, wie vor zehn Jahren, die an den Pfahl gebundene Derge mit atmender Brust und drehenden Augen den Feuerstod erleidet, ein Wädhernweib und ein Wädhern ohne Kopf.

Dann gibt es gar viel zu essen und zu trinken, vom großen Kuchenzelt bis zum winzigen Sauregurkenstand ist so ziemlich alles vertreten, was Kette und Gaumen reizt, und wer einen Ritt wagen ober dem Lause halbigen will, kann auch auf seine Rechnung kommen. Von oben herab schaut der große Vogel noch unverletzt auf das bunte Treiben und von unten haftet sich säher Schlamm, die Ueberreste vom letzten Regen, an die Sohlen. Aber sein ist's doch auf der Dresdner Vogelwiese!

Regina Berthold

# Blumen . . .

Wohlt man durch die Gärten und Anlagen oder betrachtet man gar die Schaufenster der Blumenhandlungen, so bietet sich unserem Auge eine unerhörte Pracht an Farben und Formen. Blüten in nie geahnter Größe, Form und Farbenpracht, in feinsten Abstufungen und überaus prächtigen Kontrasten beglücken unsere Sinne immer von neuem, betonen die Einzelheiten der Blüten und gliedern sich in ein Ganzes ein. Oft von weither in sorglicher Verpackung kamen solche Blumen und Blätter; nicht selten steht in ihnen ein mühevoller Fleiß von Monaten, der den Boden zubereitet, das Samen Korn ausgewählt, die Temperatur des Erdbodens und der Luft genau geregelt, Licht und Schatten planmäßig verteilt, den Boden gelockert und mit wohltemperiertem Wasser begossen hat. Aber doch in wenigen Stunden ist die Herrlichkeit verwelkt; diese zarten Pflegekinder brauchen zu vielerlei künstliche Mittel, um zu entzünden, sie konnten nicht bleiben ohne rücksichtslose Schonung und ohne des Gärtners pflegende Hand.

Solche Blumen sind gewiß herrliche Erzeugnisse der Gärtnerkunst. Aber wir wollen sie nicht überschätzen und darüber die lieblichen Kinder Floras vergessen, die wild aufwachsen; denn in ihnen wohnt recht ursprünglich der Odem, von dem alles Leben ausgeht, in der Natur, in der Familie und in dem Gemeinwesen. Ein Windstoß hat einst ihren Samen auf den Boden getragen, auf dem die Mutterblume schon wuchs; sie holten sich aus eigenem Triebe aus dem Boden, was sie zum Wachstum brauchten, warteten auf Sonne und Regen, bis sie kamen und widerstanden ihnen kraftvoll und geduldig, wenn sie zu reichlich wurden. Niemand brachte ihnen, was sie brauchten und schützte sie vor Schaden. Dafür aber haben sie auch eine größere Widerstandsfähigkeit und halten sich gegenüber den Treibhauspflanzen wochenlang im einfachen Glase mit frischem Wasser froh und farbenhell wie am ersten Tage, da man sie pflückte. Fast ohne Zahl sind die Blumen des Feldes und des Waldes, die wild aufwachsen. Mit ihrem süßen Duft erfüllen sie die Lüfte und entzünden mit ihren bunten Farben unser Auge, sodass man es verstehen kann, wenn der Dichter, der durch den Waldesdorn wandert, im Hinblick auf die lieblichen Kinder Floras singt: „Der liebe Gott geht durch den Wald.“ Derjenige, der es wie kaum ein anderer verstand in dem Buche der Natur zu lesen, hat die Blumen des Feldes gern in seinen Gleichnissen verwendet. Sie sind ihm das Sinnbild dafür, wie schön und fein alles in der Natur geordnet ist und erfüllen ihm herrlicher als Salomonis Pracht.

Es ist an sich gewiß ein gutes Zeichen von Herz und Gemüt, wenn die Natur, die sich in Gottes Blumenparaden ergehen, aus ihm auch etwas mitnehmen möchten, um ihre Schönheit damit zu schmücken. Aber leider finden wir auch viele, welche die Schönheit der Natur zerstören, gedankenlos Blüten, Blätter und Zweige abbrechen, um sie dann auf den Ben zu werfen, wo sie zertrümmert werden. Besonders verwerflich ist es dabei, wenn sie gar in die Gärten gehen und auf die Wiesen gehen und dort dem Landmann Schaden zufügen. An sich ist kaum etwas dagegen einzumenden, wenn einer das Bedürfnis hat, sich ein paar Blumen zu pflücken. Sollte aber jeder von den Millionen, die täglich in Wald und Flur hinandrawandern, seine Freude an den Blumen durch Pflücken eines größeren oder kleineren Straußes befriedigen, so würde das zu argen Zerstörungen führen. Daher sollte es sich ein jeder zur Lösung machen:

„Lass die Blumen stehen und den Strauch;  
Andere, die vorübergehen, freuen sich auch.“ Predt.

## Beste Funktpruch-Meldungen und Telegramme

vom 9. Juli 1926.

Der Riffinger Kurpark unter Wasser.

Anfolge des plötzlichen Anschwellens der fränkischen Saale wurde heute früh, wie aus Bad Riffingen gemeldet wird, der Kurpark überflutet. Das Wasser steht 1 Meter hoch. Die Badverwaltung hat von der Saalebrücke zum Kurpark einen Steg schlagen lassen, so daß der Badbetrieb seine Unterbrechung erleidet. Die Saalepromenade steht gleichfalls unter Wasser.

Sieben Tote infolge des Unwetters in der Ruffinger Gegend.  
Nach einer Meldung aus Prag ist über die Umgebung von Ruffig gestern ein schweres Unwetter niedergegangen, das ein solches Zielgen der Wähe verursachte und in der

Ruffinger Gegend den Tod von sieben Menschen zur Folge hatte.

### Bestätigungsreise Dr. Kälig in der Angelegenheit des Reichsbrennmal.

Berlin. (Funktspruch.) Der Reichsminister des Innern Dr. Kälig begab sich heute nach Weimar, um an der Bestätigung des Waldgeländes bei Weitz durch den Reichsrat, aus dem für Errichtung eines Ehrenbains teilzunehmen. Bekanntlich haben sämtliche Großfrontkämpfer-Verbände sich einmütig für einen Ehrenbain in dieser Gegend ausgesprochen.

### Zubendorfs Ehe geschieden.

München. (Funktspruch.) Die Ehe des Generals Zubendorf wurde durch die 1. Zivilkammer des Landgerichts München I geschieden. Der Kläger und Widerbeklagte wurde für den schuldigen Teil erklärt. Die Klage hatte ursprünglich Zubendorf gestellt. Frau Zubendorf stellte Widerklage, worauf der General seine Klage zurückzog.

### Eisenbahnunglück bei Gölpen in Holland.

Naasticht. (Funktspruch.) Gestern nachmittag stießen vier mit Viehfutter beladene Güterwagen, die sich im Bahnhof Naasticht auf abschüssiger Strecke beim Rangieren losgerissen hatten, unweit Gölpen mit der vom dortigen Bahnhof abfahrenden elektrischen Straßenbahn zusammen. Drei Güterwagen wurden vollkommen vernichtet, auch der Straßenbahnwagen wurde größtenteils zertrümmert. Ein Schaffner ist getötet, 12 Insassen der Straßenbahn sind verletzt, darunter 6 schwer.

### Schweres Unwetter im Kreise Peine.

Peine. (Funktspruch.) Gestern abend ging über dem nördlichen Teil des Kreises Peine ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlägen nieder. In Peine selbst waren bald alle Straßen überschwemmt. Ein Landwirt, der noch schnell eine Kuhre Heu unter Dach bringen wollte, wurde auf dem Wagen stehend vom Blitz getroffen und war sofort tot. Der ihm beim Aufladen helfende Knecht wurde getötet, die beiden Pferde wurden getötet.

### Schneefall in Italien.

Rom. Aus Novara wird gemeldet, daß in Val Formazza in großen Mengen Neuschnee gefallen ist. Bei den Wasserfällen von Loggia hat der Schnee eine Höhe von 50 Zentimeter bis 2 Meter erreicht. Einige elektrische Leitungen sind durch das Unwetter beschädigt worden. Auch in Biscenza haben starke Witterer gehobt. Ein Teil der Straßen ist überschwemmt. Hagelschläge haben in der Umgebung großen Schaden angerichtet. Die Temperatur ist stark gesunken. Auch aus Ober-Italien wird Schneefall gemeldet. Der Po und andere Flüsse zeigen einen starken Wasserstand.

### Die Kämpfe in Syrien.

Paris. Davos meldet aus Beirut: Französische Truppen haben gestern das Abrumassim im Dschebel Drus gestürmt. Der Drusenführer Anese hat sich ergeben. In großer Zahl seien Unterwerfungen erfolgt.

### Choleraepidemie in Indien.

Paris. (Funktspruch.) Nach dem Petit Journal sind in Indien und auf den Philippinen, in Indochina und Siam zahlreiche Cholerafälle zu verzeichnen. In Indien seien von 64 253 Erkrankungen 43 556 tödlich verlaufen. In den französischen Besitzungen seien zwischen September und März etwa 2000 Todesfälle vorgekommen.

### Verfälle in Yokohama.

Paris. Wie die Agentur Indo Basique meldet, sind in Yokohama mehrere Verfälle, darunter einer mit tödlichem Ausgang, zur Anzeige gekommen.

### Ueberfall auf den Deutsch-Amerikaner Dedert.

Lebanon (Nebraska). Die Associated Press zu einem Ueberfall auf den angeblich ehemaligen deutschen Armeeflieger, den Farmer William Dedert aus Iowa meldet, hat sich Dedert von seinen Verletzungen so weit erholt, daß er die Namen seiner Angreifer angeben konnte. Die Ursache des Streites ist offenbar in ungelärten Besitzfragen von Uferland und nicht in einer Meinungsverschiedenheit über den Krieg zu suchen.

### Racheakt an einem früheren deutschen Flieger.

Lebanon (Nebraska). Reuter. Ein Landwirt namens Dedert, der früher der deutschen Luftstreitmacht an-

gehört haben soll, wurde im Bewußtlosen Zustande im Missouri-Fluß aufgefunden, wo er an einen großen Holzpfahl gebunden bereits 12 Stunden im Wasser getrieben war. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt im Zusammenhang mit einem Streit handelt, den Dedert mit anderen Leuten bezüglich des Krieges gehabt hatte.

### Der Kampf gegen den Alkoholschmuggel in den Vereinigten Staaten.

Washington. Die Dienststelle für Rattenbekämpfung hat einen neuen Feldzug gegen den fanatischen Alkoholschmuggel begonnen. Die Schiffe kreuzen um das Cap Cod herum in einer Entfernung von etwa 15 Kilometern.

### Zeichen in dem gehobenen amerikanischen Unterseeboot.

Newport. Als man das Innere des gehobenen amerikanischen Unterseebootes S 51 betrat, fand man darin 12 Zeichen. Die eine lag hinter den Maschinen im Maschinenraum, die anderen befanden sich im Torpedoraum.

### Marktwerte.

Treibener Schafstiermarkt vom 8. Juli. Auftrieb: 8 Bullen, 13 Kalben und Kühe, 875 Kälber, 71 Schafe, 358 Schweine, zusammen 1820 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: In Bullen und Kühen war das Geschäft belanglos, daher ist eine amtliche Notierung nicht erfolgt. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 64 bis 68 (106), mittlere Mast- und Saugkälber 56 bis 60 (97), geringe Kälber 50 bis 54 (95), geringste Kälber 44 bis 48 (92). Für Schafe galten Montagspreise. Schweine: Festschweine über 300 Pfund 78 (97), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund 76 bis 77 (98), von 200 bis 240 Pfund 74 bis 75 (99), von 160 bis 200 Pfund 73 bis 74 (99). Ausnahmepreise über Notiz. Ueberland: 6 Rüsse, 10 Schweine.

Am 8. Juli. Getreide und Mehlpreise pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer —, pomm. —, Roggen, märkischer 211—214, mecklenb. —, pomm. —, Gerste, Futtergerste 190—204, Sommergerste 208—212, Wintergerste 190—204. Hafer, märkischer 209—219, pommerscher —, Weis, loco Berlin —, Wagon frei Hamburg 174—178. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 37,75—39,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 30,00—31,00. Weizenkleie, frei Berlin 10,00. Roggenkleie, frei Berlin 11,25. Haas —, Leinwand —, Viktoria-Gebien 35,00—46,00, Heine Scheide-Gebien 30,00—34,00, Futtergerste 22,00—27,00, Polnische 23,50—27,00, Ackerbohnen 22,00—24,50, Bohnen 32,00—33,00, Lupinen, blaue 14,50—16,50, gelbe 19,00—21,00. Gersteballe, alte —, neue —, Haselnuß 14,50—14,70, Weizenbrot 19,20—19,70, Trockenfahrigel 10,40—10,90, Soja-Öl 20,30—20,90, Torfmischung 80/70 —, Kartoffelkoden 24,50—25,00.



Flottes und ausdauerndes Inserieren für die richtige Ware zur richtigen Zeit im richtigen Blatt gewinnt jedes Rennen und schlägt jede Konkurrenz.

# ATA

## Henkel's Scheer- pulver

## ideales Herdputz- mittel

100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Niesolda“ nicht in 5 Min. bei Mensch u. Tier Kopf, Hals, Kleb. Läuse (Beut) vertilgt. Bestes Radikalmittel gegen Wanzen. Kleberverkauf: Central-Drogerie Förster, Hauptstr. 67, Post.

Suche für vormittags eine Aufwartung u. Haushilfe. Frau M. Arnold, Goethestraße 65. Jung. Antes Mädchen als Aufwartung für vormittags gesucht. Pektalossstr. 2, 1.

**Drucksachen**  
aller Art Neuert  
solid u. preiswert  
**Langer & Winterlich**  
Goethestraße 59.

### Kirchennachrichten.

6. Trinitätssonntag.  
Niesla. Klosterkirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Bed.). Trinitätskirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Rom. 6, 8—11 (Bed.). 11 Uhr Kinderkirche (Friedrich). Pfarrhausaal: 2 Uhr Jugendgottesdienst (Bed.). Klosterkirche: 2 Uhr Jugendgottesdienst (Friedrich). Mittwoch, 14. Juli: Bibelstunde im Pfarrhausaal (Bed.).  
St. Gem. Höhe Str. 9. Dienstag 8 Versammlung. Gröba. 9 Predigt Römer 6, 8—11 (Rache), abb. 8 Bibelstunde im Pfarrhofe (Matth. 26, 52—54). Dienstag früh 7 Andacht (1. Korinther 6, 19—20), abb. 8 Bibelbesprechung mit Männern (1. Joh. 5, 4). Donnerstag abb. 8 Bibelstunde im Pfarrhofe (Joh. 16, 16—22). Weiba. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 9 1/2 Uhr Kinderkirche.  
Wauke. 8 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche. Weiba. 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
Wauke. 10 Uhr Kinderkirche.  
Wauke. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kinderkirche.  
Wauke. 9 Uhr vorm. Predigtgottesdienst. 11 Uhr Laub- und Kinderkirche. 1 Uhr Ausflug des Jungfrauenvereins nach Jakobthal. Donnerstag abend 8 Uhr Junglingsverein.  
Jehthain-Dorf. 8 Uhr Predigtgottesdienst (W.). 10 Uhr Kinderkirche. Mittwoch 8 Uhr Jungmädchenverein.  
Jehthain-Bager. 10 Uhr Predigtgottesdienst (W.). 11 Uhr Kinderkirche. Dienstag 2 Uhr Frauenverein (W.). 8 Uhr Jungmädchenverein. Glaubitz. 9 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Lunderstadt (Deutewitz). Donnerstag 8 Uhr Frauenverein im Pfarrhaus.

### Nutliches.

**Staatsgrundsteuer betr.**  
Die am 15. Juli 1926 fällige 2. Rate Vorauszahlung auf die Staatsgrundsteuer für das Rechnungsjahr 1926 ist in gleicher Höhe wie bisher — i. Bekanntmachung vom 27. April 1925, Nr. 99 des Großenhainer, Nr. 98 des Nieslaer Tagesblattes, Nr. 51 des Hadeburger Anzeigers und Nr. 98 der Meißner Volkszeitung — spätestens bis zum 22. Juli 1926 an die zuständige Behörde zur Vermeidung eines Verzugsstrafschlags von 1/2 v. G. für jeden angefangenen halben Monat nach Fälligkeit abzuliefern. Die Gemeindebehörden wollen noch in ortsüblicher und sonst geeigneter Weise auf die vorstehende Bekanntmachung hinweisen.  
Großenhain, am 7. Juli 1926.  
Die Amtshauptmannschaft  
St. Reg. als Grundsteuerbehörde.

Erlöschten ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande von H. Klemm in Boppitz Nr. 17 und B. Reinhardt, Böhlen-Fabrikshausen. Der Ort Böhlen-Fabrikshausen scheidet aus dem Sperregebiet aus.  
Großenhain, am 8. Juli 1926.  
Die Amtshauptmannschaft.

In das Genossenschaftsregister ist auf Blatt 33, Gemeinnützige Genossenschaft für Handwerk, Handel und Gewerbe in Niesla und Umgebung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Niesla betr., eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Mai 1926 ist die Satzung in den §§ 1, 10, 13, 14, 15, 18, 25, 26 und 39 abgeändert worden. Abschrift des Beschlusses Bl. 33 b. H.  
Amtsgericht Niesla, am 7. Juli 1926.

**Freibaut Boppitz.**  
Morgen Sonnabend mittags 1 Uhr Rindfleisch, 1/2 kg 50 Pf.

## Gröba!

Laden gesucht!  
evtl. mit kleinem Nebenraum. Offert. unt. Z 3975 an das Tagesblatt Niesla.

Für Fabrikniederlage in Erkottagen u. Strumpfmachen wird

**kleineres Ladenlokal**  
und möbl. Zimmer für die Inhaberin sofort gesucht. Offert. erbet. unt. Y 3974 an d. Tagesbl. Niesla.

**Tätiger Treibamer  
Liedermeister**

von fleißigem Leistungsfähig. M. W. B. (D. S. W.) ca. 45 aktive Sänger (gutes Stimmaterial), baldmöglichst gesucht. Angebote bis spätestens Ende Juli erbeten unter A 3976 an das Tagesblatt Niesla.

**Einen Erntemann**  
nimmt an  
Gut Nr. 20 in Bloswitz.

**Briketts**

aus dem Kaufher und Leichter Revier in allen Sorten bei billiger Preisberechnung, subren und sentenweise, liefert frei Haus

**Herm. Kern**  
Birkstraße 2, Tel. 337.





General Fong in Peking. Eine Aufnahme des sogenannten christlichen Generals Fong, der sich nach seiner Niederlage in China nach Peking begeben hat, um die dortigen Einrichtungen zu studieren.



Der größte historische Festzug Deutschlands. Die Landsbuter Hochzeit.

Wiederlich im Juli findet in Landsbut zum Andenken an die prunkhafte Hochzeit des Erbprinzen Georg von Bayern-Landsbut mit der Tochter des Königs Kasimir des IV. von Polen im Jahre 1475 ein großer historischer Festzug statt. Der Landsbuter Hof, damals einer der reichsten in Europa, hatte den Kaiser, viele weltliche und geistliche Fürsten des Reiches, an 50 Grafen und über 100 Freiherren mit ihrem Gefolge geladen. So glänzende Tage hat Landsbut nie wieder gesehen. Seit dem Jahre 1905 hat man sie durch den prächtigen, in der Rokokotreu unübertroffenen Festzuge wieder aufleben lassen.



Vanderbilt jun. in Berlin. Cornelius Vanderbilt, eines der jüngsten Mitglieder der berühmten amerikanischen Milliardärfamilie, ist gestern in Berlin eingetroffen. Er ist Besitzer führender Tageszeitungen und illustrierter Blätter in San Francisco und Los Angeles. Vanderbilt jun. befindet sich augenblicklich auf einer Studienreise durch Europa und will auch den früheren deutschen Kaiser in Doorn interviewen.



Brand auf den rumänischen Petroleumfeldern. Seit dem 30. Juni brennt in Campina die 41. Sonde der größten rumänischen Petroleumgesellschaft Steaua Romana. Unsere Aufnahme zeigt die Sonde in voller Eruption.

### Die Zugspitzbahn.

Von Raimund Winterfeld.

Vor etwa 25 Jahren tauchte zum ersten Male der Gedanke auf, die Zugspitze, Deutschlands höchsten Berg, durch eine Bergbahn der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Die Vorschläge und Ausarbeitungen zu diesem Projekt wurden aufammengeheftet ein erhebliches Aktienbündel ergeben, doch konnte man lange Zeit hindurch wegen der erheblichen Kosten und der technischen Schwierigkeiten nicht an die Ausführung herangehen. Unter den Projekten überwogen die der Bahnradsbahnen mit dem Ausgangspunkte Garmisch.

Mit der Eröffnung der elektrisch betriebenen Bahn Innsbruck-Garmisch-Neutal, in den Jahren 1912/13, die dicht an den Fuß der Zugspitze heranzuführen, wandte man dann naturgemäß dem Projekt einer Zugspitzbahn erhöhte Aufmerksamkeit zu. Dazu kamen die inzwischen gemachten erheblichen Fortschritte auf dem Gebiete des Baues von Seilbahn- und Seilbahnseilbahnen. Die ersten bedeutenden Vorarbeiten für eine Seilbahn machte der Innsbrucker Bauunternehmer Ferdinand Kleiner, der bei wiederholten Zugspitzbesteigungen eine für eine Seilbahn mögliche Linie mit laminen- und feinschlagförmigen Stützpunkten ausfindig machte.

Im Jahre 1924 waren die technischen Vorarbeiten soweit gediehen, daß man die Arbeiten der Firma Fleischer u. Cie. übertrag unter der Bedingung, daß diese sich alle Teile, die in Oesterreich hergestellt werden konnten, aus Oesterreich liefern ließ.

Die Bahn, die in Obermoos bei Ehrwald in Oesterreich ihren Ausgangspunkt nimmt, hat eine wagrechte Länge von etwa 3 Km. und überwindet bei einer Höchststeigung von 90 Prozent in nur 16 Minuten den gewaltigen Höhenunterschied von 1881 Metern. Der Betrieb erfolgt nach dem Pendelsystem, ein Wagen fährt aufwärts, während der zweite talwärts fährt. Jeder dieser Wagen befördert 19 Personen und einen Begleitmann.

Ganz außerordentliche Fürsorge hat man den Sicherheitsvorrichtungen angedeihen lassen. Sollte das über 6 in die Felswände eingebaute, bis 31 Meter hohe Stützen laufende

### Die zweite Frau.

Roman von Anna Schyffert-Klinger. 19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In einem lebenswürdigen Schreiben hatte Julie den Baron gebeten, den stellungslosen Buchhalter ihres verstorbenen Vaters als Gesellschafter in seinem Hause aufzunehmen.

Der Baron war von dieser Idee so entzückt, daß er Howald sofort zu sich beschied und ihn engagierte.

In einigen Monaten war Alfred eine gut haltende Stelle in einem großen Bankhause sicher. Bis dahin konnte er Liebenau ja seine Zeit zur Verfügung stellen.

In den ersten Tagen des Februar befanden sich die Herren in dem großen Garten promenierend, der die Villa umgab.

Liebenau fühlte sich zu seinem Sekretär sehr blödsinnig, nur ein wenig mittelstimmiger hätte er sich ihn gewünscht.

„Wissen Sie auch, wer Sie so angelegentlich empfohlen hat?“ fragte der Baron, gemächlich seine Havana rauchend.

„Es wird Frau Behold gewesen sein,“ meinte Alfred gleichmütig, „sie verkehrt mit meiner Mutter.“

Der Baron drehte an seiner Zigarre und tat ein paar kräftige Züge. „Kamen Sie zuweilen mit der Tochter Ihres früheren Chefs zusammen, Herr Howald?“

„Selten,“ lautete die einsilbige Antwort, „ich hatte einige Male die Ehre, in Gesellschaften mit Fräulein Behold zu tanzen, sie wurde sehr gefeiert.“

„Seider, muß ich sagen, die Auszeichnungen scheinen den sinnlichen Sinn des jungen Mädchens verborben zu haben.“

Howald schwieg; sobald die Sprache auf die Damen Behold kam, wurde er noch zurückhaltender als sonst.

„Ich muß Ihnen da — natürlich unter dem Siegel der besten Verschwiegenheit — eine Geschichte erzählen, die unglaublich erscheint und doch den Vorzug der Wahrheit hat.“

Und nun gab Liebenau die Diebstahlsaffäre zum besten, so wie Julie sie ihm suggeriert hatte. Was sagen Sie nun, mein Vetter?“ (schloß er, seinen Begleiter gespannt ansehend).

„Der nichts!“ entgegnete Howald kühl, „ich meine nur, was einmal nach Banknoten in dem Schreibtisch gefischt hat, wird es auch wieder tun.“

Diese Antwort machte den Baron sehr nachdenklich. Da er ein so überaus gültiger, weisheitsreicher Mensch war, konnte er sich des Gefühls nicht erwehren, als habe er Jrmgard ein großes Unrecht getan. Ihre traurigen blauen Augen verfolgten ihn, und so sehr es ihn auch bezauberte,

daß Julie sein Weib werden wollte, Jrmgards liebliche Schönheit, ihre sanfte Jährllichkeit konnte er trotzdem nicht vergessen. So oft er sich auch wiederholte, daß sie selbst ihn ja zurückgewiesen, daß sie eigenständig und falsch gewesen sei, die Rechtfertigung vor ihm selber wollte nicht gelingen. Die Empfindung, als habe er sich gegen das junge Mädchen schwer verjündigt, quälte und beunruhigte ihn unablässig.

Ja, wenn er sie bei einem Unrecht direkt ertappen könnte, dann würde die innere unbehagliche Stimme wohl endlich schweigen! Wenn es möglich wäre, Jrmgard einer Schuld zu überführen — er war ganz still geworden und sann angeknüpft nach, ohne Howalds Rätheln zu bemerken.

Julie war noch immer vortrefflicher Laune, aber sie meinte doch, daß es nun Zeit sei, all der Behelmtuerei ein Ende zu machen; sie bekam von ihrem heimlichen Verlobten weder Blumen noch Konfituren, weder ließ er sie in seinem Wagen spazierenfahren, noch geleitete er sie in das Theater, es unterließ alles aus Rücksicht für Jrmgard.

„Ich gewinne es nicht über mich, das Kind, welches schon so tief im Unglück ist, dadurch zu kränken, daß ich die Geliebte, all die Aufmerksamkeit erweise, welche Jrmgard hätte sie meine Werbung angenommen, zugekommen wären... Gedulde dich noch wenige Wochen, du meine liebe Herrin, nur kurze Zeit noch, dann will ich dir so viel hübsche Blumen senden, daß dein Zimmer in den schönsten Farben verandelt wird. Dann gehst du ins Hotel, nimmst dir eine Gesellschaftsdame, und ich bringe dir all die Hüftbildungen dar, welche dir, du Königin meines Herzens, gebühren. Auch ich sehne das Ende dieser Prüfungszeit herbei, sehne mich nach deinem melodischen Lachen, deinem bezaubernden Mutwillen. Ach, Julie, du mein Weib, wech eine wonnige, himmlische Zeit liegt vor uns!“

So schrieb der Baron, und hätte er nur einmal in einem Zauberspiegel ihr spöttisches Lächeln, ihre zornige Ungebuld sehen können; so würde er gewiß ernüchtert worden sein.

Aber Julie wollte auch nicht, daß Jrmgard etwas von dieser wachsenden Unzufriedenheit merkte. Jrmgard sollte sich ja ärgern über dieses ostentativ zur Schau getragene Glück.

Wie schade, daß der Baron sich eine „Wunderblume“ war!

Es wäre so recht nach Julies Sinn gewesen, täglich mit kostbaren Geschenken vor ihrer Stieftochter prahlen zu können, aber sie fügte sich, weil sie in Liebenau einen Charakter respektierte; sie wagte nicht, ihn zu reizeln, jetzt wenigstens noch nicht. Hatte sie sich seiner Millionen erst vergewissert, dann war das etwas anderes.

Sie lag auf dem Sofa und las in einem französischen Buche, als Minna ihr einen Herrn meldete.

„Ist es Baron Liebenau?“ fragte Julie freudig überrascht, weil sie glaubte, die Sehnsucht habe den festen Willen des Barons endlich besiegt.

„O nein, es ist ein Fremder, er will seinen Namen nicht nennen.“

„So führen Sie ihn herein.“

Julie richtete sich lässig aus ihrer bequemen Lage auf. „Vielleicht eine Reisebekanntschaft! Wer möchte sie in diesem Versteck entdeckt haben?“

Reugierig schaute sie nach der halbgeöffneten Tür, aber sie aber in das lachende Gesicht des Mannes sah, der jetzt langsam auf sie zulam, stand sie mit beiden Füßen zugleich auf dem Teppich.

„Carlos, du — ? Wie kommst du hierher aus Brasilien? Wie hast du mich ausfindig gemacht?“

„Das sind viele Fragen auf einmal! Aus Brasilien kommt ja wohl mancher zurück, dort ist man noch lange nicht am Ende der Welt, also darüber brauchst du nicht so besonders zu staunen. Und ausfindig habe ich nicht dich gemacht, sondern man hat mich ausfindig gemacht.“

„Das verstehe ich nicht, du mußt dich deutlicher ausdrücken, aber laß uns portugiesisch sprechen, denn hier haben die Wände Ohren.“

Sie hatte äußerlich ihre Fassung zurückerlangt, im Innern bebte sie. Von oben bis unten musterte sie den schlanken Mann, der eine gewisse Ähnlichkeit mit ihr hatte, dunkles Haar und dunkle Augen, ein interessantes, schönes Gesicht, dem aber der Stempel der Verkommenheit aufgeprägt war.

„Dir scheint es famos zu gehen,“ sagte er, ein Stuhl hervorholend und sich eine Zigarette drehend, „und einen anderen Namen hast du auch angenommen.“

„Das geht dich nichts an, ich will wissen, was dich hierherführt.“

Er hatt sich ungeniert neben ihr niedergelassen. „Das ist mit wenigen Worten gesagt. Es gibt ein schönes Stück Geld zu verdienen für mich — entweder durch dich oder — durch einen anderen.“

„Julie erlaubt dir Schreck umsinken zu müssen. Was war das? Hatte sie denn Feinde, welche ihrer Vergangenheit nachforschten? Sie eilte zur Tür und riegelte ab, dann preßte sie beide Hände des jungen Mannes so festig, daß er sie ihr lachend entzog.

„Carlos, nicht wahr, du wirst doch zu mir halten, deine Cousine nicht verraten?“

„Das kommt darauf an. Wer am besten zählt, hat meinen Beistand zu erwarten.“

„Ich will dich fürstlich belohnen.“

